

WUK INFO-INTERN

Februar
Nummer 1/16

Theater Nuu für Kinder ab Eins
Wühlen durch papierene Berge
Catharina Freuis in der Fotogalerie
Phettberg-Comic: Blue Jeans



INHALT

<i>Theater ab einem Jahr! Sarah und Laura Jürgen Plank</i>	3
<i>Vom Wühlen durch papierene Berge – WSZ-Archiv Thomas Schmid</i>	6
<i>Solo VII – Catharina Freuis Fotogalerie Wien</i>	8
<i>WUK-Anlaufstellen</i>	10
<i>Des Likörs Eier Philipp Leeb</i>	12
<i>250 Sitzungen des WUK-Forums Rudi Bachmann</i>	16
<i>Blitzlicht: Hannes Simmerl Burgis Claudia Gerhartl</i>	17
<i>WUK-Forum am 7.12. und 11.1. Rudi Bachmann</i>	18
<i>WUK-Radio</i>	18
<i>Termine, Ankündigungen</i>	19
<i>Topics</i>	20

Meinung

<i>Unter uns über uns Claudia Gerhartl</i>	14
<i>Immer der fragt Wolfgang Rehm</i>	15

Titelblatt: Oswald Föllerer, Iris Kopera, Susi Bali, Günther Leitner, Anna Voggeneder, Maria Schwarr.

Foto: Selbstvertretungszentrum. Siehe Seite 7

Beiträge, Ankündigungen: Mit E-Mail (Text- und Bild-Dateien als Beilage) an infointern@wuk.at. Auf CD, Stick oder Papier ins *Info-Intern*-Postfach im Informationsbüro. Bitte unbedingt Name und Kontaktmöglichkeiten angeben.

Gestaltung: Titel und Zwischenüberschriften sollen maximal 30 Zeichen haben. Fotos, Zeichnungen und Grafiken immer mit Angabe der/des KünstlerIn. Keine Absatz-Formatierungen (nur Fließtext) und keine Formatvorlagen (außer Absatz-Standardschriftart und Standard).

Nächster Redaktionsschluss: Montag, **14. März**, 17:00 Uhr

April-Ausgabe: Am Donnerstag, 24. März, im Haus

EDITORIAL

Liebe LeserInnen!

Wir freuen uns auf „eine politische, gesamtheitliche Auseinandersetzung mit Fußball“ (WUK-Flyer im Jänner). Ja, weil Österreich bei einer nächsten Meisterschaft mitmachen darf, gibt es im Juni und Juli wieder ein höheres Antreffen von Securities, vor allem im WUK-Hof. Dort darf brav einem lustigen Nationalismus („Wir!“) gefrönt werden, und der wird dann eh madig gemacht. Intellektuelles Schauen heißt das, oder?

Wann sehen wir mal Dujmenovic, Behringer oder Miyama auf einer Riesleinwand kicken? Richtig, das sind nur Frauen*.

Gleichstellung ist durchaus Thema im WUK, es gibt frisch einen Vorstand mit vielen Frauen*. Female Trouble wird wieder im Februar zelebriert, und im April findet eine Auseinandersetzung mit dem Cyborg-Manifest von Donna Haraway statt.

Unsere Kollegin Claudia Gerhartl hat sich eine Auszeit von zahlreichen Kraftakten in den letzten Monaten verdient, Applaus für ihr großartiges Engagement. Applaus auch für die anderen wunderbaren Initiativen im und rund ums Haus, denn 2016 wird wieder ein spannendes Jahr:

Im Mai ist das WUK Raum für 250 Kulturarbeiter*innen aus ganz Europa, die das 81. (!) Trans Europe Halles Meeting bespielen werden. Im selben Monat können wir uns wieder vom MAZE (Labyrinth Kunstproduktion WUK) bezaubern lassen, die Kunstzelle wird pubertäre 10 Jahre alt, und nach erduldetem Ball-sportgroßstamtam chillen im Sommer wieder viele von uns bei den kongenialen Platzkonzerten.

Im jetzt staunt: Es gibt immer noch einige Wiener*innen, die nicht wissen, wie großartig das WUK ist! Lasst sie uns holen und ihnen zeigen, welche Wunderbarkeiten und Schätze der Kulturtanker in seinem 35. Jahr in sich trägt.

Philipp Leeb

Theater ab einem Jahr!

Interview von Jürgen Plank mit Sarah Gaderer und Laura-Lee Röckendorfer

Sarah Gaderer und Laura-Lee Röckendorfer stammen ursprünglich aus Oberösterreich. Jetzt leben die beiden in Wien und machen seit rund 3 Jahren miteinander Performance-Kinder-Theater. Zu Beginn stellen sie sich selbst kurz vor.

Laura-Lee Röckendorfer: Ich mache schon sehr lange Theater und habe nach der Schule begonnen, mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten. Seit 2012 mache ich gemeinsam mit Sarah Theater für junge Menschen. In den letzten Jahren haben wir uns auf die ganz Jungen konzentriert, auf Kinder ab dem Alter von ein- und einhalb Jahren.

Sarah Gaderer: Ich habe auch in Jugendjahren begonnen und habe, seit ich in Wien bin, angefangen, mich zu professionalisieren. Seit 2008 bilde ich mich mit Performance und Tanz weiter.

Kindliche Gedanken

Wie habt ihr beide euch gefunden?

Laura: Wir haben uns nicht als Theatermacherinnen gefunden, sondern als Freundinnen. Dann sind wir nach Wien gegangen und haben gesagt: Wir wollen miteinander Theater machen und Stücke produzieren, und so haben wir zueinander gefunden.

Sarah, wie bist du überhaupt zum Theater gekommen?

Sarah: Angefangen hat es mit dem kindlichen Gedanken: Ich will mal Schauspiel machen, ich will spielen. Ursprünglich liegt ganz viel Spiellust drinnen. In den Jahren, in denen ich Musikinstrumente gelernt und hobbymäßig gemalt habe, habe ich herausgefunden, dass das Theatermachen und

das Spielen immer mehr das geworden ist, was ich am liebsten mache. Es ist der Weg, über den ich mich am besten ausdrücken kann. Ich glaube, ich kann so den Menschen, für die ich das mache,

Theatergruppe gegeben hat.

Sarah: Wir haben also ein Stück über das Kofferpacken gemacht, es heißt „Viduli – ich packe meinen Koffer“ und spielt mit dem bekannten Kinderspiel

„Ich packe meinen Koffer und nehme mit ...“. Das Wort „viduli“ hieß in lateinischer Sprache „ihre Koffer“. Das Stück spielt mit der Form dieses Kinderspiels, mit der Wiederholung, mit dem Merken, das ja bei Kindern ab 2 Jahren beginnt. In diesem Alter beginnen Kinder etwas nachzumachen. Inhaltlich geht es auch um den Koffer. Aus dem Koffer, der am Anfang auf der Bühne ist, wird das ganz Stück aufgebaut.



Links Sarah mit Nachwuchs, rechts Laura. Foto: Jürgen Plank

auf diesem Weg am meisten geben.

Machst du heute auch noch Musik?

Sarah: Ich habe jetzt eine Trompete geschenkt bekommen und möchte das noch ausbauen, aber das ist sehr zeitintensiv.

Von Kairo nach Wien

Seit 2012 bildet ihr gemeinsam das theater.nuu. Wie kam es dazu?

Laura: 2012 war ich bei einem Theaterfestival in Bologna, und da hat mich eine Irin, die gerade in Ägypten gelebt hat, zu einem Festival in Ägypten eingeladen. Damals gab es theater.nuu noch nicht, und es gab auch kein Stück. Ich habe aber zugesagt, mit einer Musikerin dabei zu sein. Für dieses Festival haben wir dann das Stück „Viduli“ entwickelt, es musste einfach und tragbar sein, damit es in einem Koffer für den Flug eingecheckt werden konnte. Das Stück hat es somit gegeben, bevor es uns als

Um den Mond und um die Nacht

Das heißt, euer allererster Auftritt war gleich ein internationaler, nämlich in Ägypten?

Laura: Ja, wir haben davor nur eine Probe in einem Kindergarten gespielt. Der Zeitrahmen war relativ eng, wir wurden Anfang März 2012 eingeladen, und das Festival war schon Anfang Juni 2012, und so haben wir nur eineinhalb Monate Probenzeit dafür gehabt.

Wie ging es dann weiter?

Laura: Unser nächstes Stück war „Moon Awooh“, mit dem wir im Juni 2013 den Jungwild Förderpreis für junges Theater gewonnen haben, das war eine weitere Starthilfe, ein bisschen Kapital fürs Bühnenbild und für die Leute, die ganz viel Zeit investiert haben. Das Stück hatte dann im Jänner 2014 im Dschungel Premiere.

Sarah: In „Moon Awooh“ geht es um den Mond und um die Nacht. Wir

wollten ein Thema, das für Kinder ab einhalb Jahren Relevanz hat, und Essen und Schlafen ist das Thema für so kleine Kinder. Es war das erste Mal, dass wir ein Stück für die Bühne erarbeitet haben. Es gibt aber auch eine mobile Kindergartenversion dieses Stücks, weil es uns immer ein Anliegen ist, dass wir unsere Stücke überall spielen können, auch mit „Viduli“ sind wir ganz viel durch Kindergärten getourt.

Musik erzeugt Nähe

Wie erarbeitet ihr ein Stück, und bleibt dieses dann unverändert?

Sarah: Die Stücke verändern sich, weil wir das Feedback, das wir von TheatermacherInnen und von Kindern bekommen, immer dankend einbauen. Das ist, glaube ich, bei vielen TheatermacherInnen so. „Viduli“ hat seit der ersten Aufführung einen langen Prozess durchgemacht, und „Moon Awooh“ war einfach komplexer und hat einhalb Jahre bis zur Aufführung gebraucht.

Was ist denn zu beachten, wenn man Theater für Kleinkinder macht, „Viduli“ wendet sich ja an Kinder ab 2 Jahren.

Laura: Wir haben uns von Anfang an entschieden, dass wir für Kinder in diesem Alter Stücke machen. Wir hatten immer das Gefühl, dass diese Stücke

viel bildhafter arbeiten und weniger eine Geschichte erzählen wollen oder mit Sprache arbeiten, sondern viel mehr das Bildhafte drinnen haben und an die ästhetische Erfahrung und das ästhetische Erleben appellieren. Das hat uns gut gefallen, und auf diese Weise möchten wir auch arbeiten. Wir haben nie eine Geschichte im Kopf oder ein Textbuch, mit dem wir arbeiten. Es gibt ein paar Elemente, die wir immer gerne verwenden, etwa Musik. Musik wirkt einfach und erzeugt eine gewisse Nähe zum Publikum. Dabei ist uns wichtig, dass die Musik live auf der Bühne gespielt wird.

Was ist euch noch wichtig?

Laura: Diese offene Form, in die keine Geschichte gepresst wird, lässt ganz viele Möglichkeiten für Interpretationen offen. Das probieren wir auch mit Kindern im Probenprozess aus, wir schauen dann: Was kommt wie an? Was gefällt den Kindern?

Das sind Zebras. Oder Zwerge?

Welche Reaktionen gibt es denn von den Kindern, die zuschauen?

Sarah: Das ist ganz unterschiedlich, aber gerade bei „Viduli“, das ist unser abstraktestes Stück, sind die Reaktionen oft total schön, was die Kinder da oft hereinplaudern. Wir haben Kostüme

an, die ein bisschen clownesk sind, rot und schwarz-weiß und gestreift. Die Kinder sagen dann: „Das sind Zebras“ oder „Das sind Zwerge“ oder „Nein, das sind Monster, und dann haben sie sich aufgeessen.“ Das ist immer wieder schön zu sehen, wie die Kinder unsere Nähe suchen und es annehmen, wenn wir ihnen Nähe anbieten. Ein ganz kleines Kind ist einmal bei der Bühne gestanden, mit ganz großen Augen und hat in einem ruhigen Moment die Chance genutzt, einmal über die Bühne zu laufen und sich dann wieder hinzusetzen.

Laura: Wir machen aber kein klassisches Mitmach-Theater, sondern wir wollen den Kindern die Möglichkeit geben, nach der Vorstellung die Bühne zu entdecken und während des Stücks trotzdem ein Teil davon zu sein.

Ihr probt im WUK, wie seid ihr denn ins WUK gekommen?

Sarah: Wir haben unser erstes Stück im Narrenschloss im Stadioncenter geprobt, dort haben wir die Räumlichkeiten nutzen dürfen. Dann haben wir einen Proberaum gesucht und sind so auf den Tanz-Theater-Performance-Bereich im WUK gestoßen, der damals Gastgruppen aufgenommen hat. Wir haben uns brav beworben und vorgestellt und sind als Gastgruppe aufgenommen worden, und ein halbes Jahr später als Fixgruppe. Weil wir im WUK proben, haben wir uns auch mit der WUK Kinderkultur in Verbindung gesetzt, und die hat uns die Premiere von „Ahoi Koi“ hier spielen lassen.

Premiere im WUK

Wie war diese Premiere im WUK?

Laura: Schön war die Premiere im WUK! Es war ein total angenehmer Rahmen. Für uns hätte es nicht besser laufen können, weil die Museumsräume einfach sehr einladend sind. In diesen Räumen gibt es ein Ankommen, und das ist für kleine Kinder total wichtig, dass sie nicht irgendwo ankommen und hineingedrängt werden und noch eine halbe Stunde warten müssen. Sondern es gibt auch einen Raum, in dem die Kinder vorher schon spielen und malen können und dann eben ins Theater hinein gehen. Die Zusammenarbeit mit der WUK Kinderkultur war super, für uns war es auch praktisch, weil wir unsere Sachen nur vom Proberaum hinauf in die Museumsräume tragen mussten.

Wie oft probt ihr in eurem Proberaum?

Kulinaria praesidentis

Nein, es gibt keine Kohlgemüsegerichte. Die hatten wir schon. Es verschlägt mich nach Frankreich, dort hat vieles begonnen: die Revolution, die Haute, Grande und Nouvelle Cuisine. Ok, ein Croissant mit einem Tiefkühlstrudelteig ist unспортlich, aber trotzdem lecker. Aus dem Teig Dreiecke ausschneiden und mit der Spitze einrollen (eventuell mit Nutella füllen), nach 15 Minuten Backofen mit mittlerer Hitze kann schon die selbstgemachte Feigenmarmelade draufgelöffelt und mit einer Bol Kaffee hinuntergespült werden.

Nach solchem Frühstück lässt sich gut in Gouffées Klassiker der feinen Küche schmökern, er selbst war Koch in der österreichischen Botschaft in Paris, und das in den 1830ern!

Die Artischocke (im Ganzen etwa 20 Minuten dämpfen) lässt sich Blatt

für Blatt schön abpflücken und in Olivenöl getunkt auszuzeln, der enthaarte Strunk wird mit einem Tropfen Cidre verspeist. Die Gallier hätten natürlich Freude mit Wildschwein (mit Maroni und Apfel) und Zwiebel-suppe (nicht mit den Zwiebeln geizen, und bitte einen guten Weißwein!) und die provençalischen Menschen erfreuen sich an der Bouillabaisse: Ganz viele verschiedene Fische, Garnelen und Muscheln mit Zwiebel, Knobel, Tomaten und Fenchel in Öl gar dünsten, würzen mit frischen Provinzkräutern (Thymian, Salbei, Dost, Basilikum) und mit Baguette servieren, oui!

Nach dem Dessert (Crêpes, quoi d'autre?) stoßen die überlebenden Redakteur*innen von Charlie Hebdo mit Calvados an, egal wer noch Präsident*in wird. Je suis

Der Köchin

Sarah: Jetzt sind wir gerade auf Baby-pause, aber wenn wir aktiv proben und ein neues Stück erarbeiten, dann treffen wir uns zwei Monate vorher im Proberaum, zuerst etwa 3 Mal die Woche und in den letzten Wochen vor der Premiere wahrscheinlich 5 Mal die Woche. Es gibt aber auch Monate, in denen wir nicht proben, weil wir ein Stück eh laufend spielen.

Laura: Wir touren relativ viel, heuer werden wir auch wieder international spielen, in Italien und in London. Es gibt oft lange Zeiträume, in denen wir gar nicht in Wien sind und gar nicht im WUK sein können.

Was ist Erfolg?

Wo werdet ihr heuer noch spielen?

Laura: Anfang März spielen wir bei einem Theaterfestival in Bologna, das ist ein Festival für die Aller kleinsten. Dort spielen wir eine Version von „Ahoi Koi“. Im März sind wir mit „Moon Awooh“ wieder im Dschungel, Anfang Mai sind wir in der Provinz Venezien mit dem Stück „Viduli“ unterwegs.

Ihr seid immer wieder international unterwegs – was ist Erfolg für euch?

Sarah: Das ist immer eine Frage des Blickwinkels. Wenn wir vom Touren erzählen, wirkt das immer so, als wären wir total erfolgreich. Wir haben aber immer wieder Punkte, an denen wir sagen: da wären wir gerne erfolgreicher. Das ist eine Momentgeschichte. Seine

Arbeit zeigen zu können und zu spüren, dass das, was man gerne macht, andere auch mögen, das ist Erfolg. Auch wenn man positives Feedback bekommt, sowohl von den Jugendlichen als auch von den Kindern als auch von Fachleuten. Natürlich macht man ein Stück in erster Linie für die Kinder, aber es schmeichelt schon, wenn jemand vom

Fach sagt: Tolles Stück!

theater.nuu:

1. bis 5. Juni im

Polka Theatre, London

Alle Termine:

www.theaternuu.at

Reifenpower

Eines der ersten Spielzeuge unserer Generation ist derzeit als Fitnessgerät wieder modern: der Reifen, auch Hula Hoop. Hula kommt aus dem Hawaiianischen und bedeutet so viel wie großes Haus, gemeint ist damit der rituelle Tanz, den es im polynesischen Raum in vielen Formen gibt. Hoop ist das englische Wort für Reifen.

Die Reifen waren ursprünglich aus Holz, werden aber schon lange aus Polyethylen hergestellt und finden sich in alle Turnsälen und vielen Kinderzimmern. Der Tanz mit dem Reifen hilft und stärkt die Wirbelsäule, Orthopäd*innen schwören darauf. Wer seinem Körper genug Zeit gibt und sich geduldig im Hoopen übt, wird nach einiger Zeit belohnt.

Die in Kärnten geborene Fiorella Louisa Seppel hat 2012 ihre große Leidenschaft zum Hoopdance entdeckt und unterrichtet seit 2013 regel-

mäßig im WUK bei den regelmäßig stattfindenden Hoop Dance Jams. Sie gestaltet ihre Hoops selber mit verschiedenen Tapes und achtet sehr auf die Qualität der Reifen, damit das Hoop-Erlebnis ein gutes wird. Zweibis dreimal pro Jahr lässt sie sich deshalb die Reifen aus den USA schicken.

Seppel selber bricht ihre Zelte in Wien ab, um die Kärntner Hoop Community aufzubauen. Nichtsdestotrotz sollen die Jams in den Initiativräumen weitergehen.

Der griechische Wahrsager Artemidoros soll einmal gesagt haben „Einen Reifen treiben bedeutet, man werde Anstrengungen unterworfen, aus denen dem Träumenden ein Nutzen entstehen wird.“

*Hoop Dance Jam
jeden Freitag von 16:00 bis 19:00
in den Initiativräumen des WUK
hoopdancevienna.at*

Everything in nature has a lyrical essence, a tragic fate, a comic existence

Dies ist keine historische Ausstellung oder eine Ausstellung über Geschichte. Es handelt sich vielmehr um eine Anthologie von Existenzen gewöhnlicher Menschen, die das Banale (und dennoch Vertraute) in dem Erzählten eint. Mit ungewöhnlichen und persönlichen Zugängen untersucht „Everything in nature has a lyrical essence, a tragic fate, a comic existence“ die Rolle der KünstlerIn als BiografIn, indem das Dilemma jedes Schriftstellers bzw. jeder Schriftstellerin thematisiert wird: Was sind die bedeutendsten Momente eines ganzen Lebens, die wert sind,

überliefert zu werden?

Die Ausstellung wurde von zwei Büchern inspiriert: Giuseppe Pontigias „Vom Leben gewöhnlicher Männer und Frauen“, eine Sammlung von Kurzbiografien fiktionaler Charaktere, und Michel Foucaults „Das Leben der infamen Menschen“, kurze Beschreibungen der Lebensläufe von böswilligen Menschen, die interniert wurden.

Die Ausstellung versucht diese Narration metaphorisch weiterzuspinnen, wobei ein wichtiger Unterschied gemacht wird: Anstatt den kargen und dokumentarischen Stil der oben genannten Autoren zu kopieren, erfin-

den die teilnehmenden KünstlerInnen alle möglichen Kunstgriffe, Tricks und Scherze, um diese Leben vor dem Vergessen zu retten.

KünstlerInnen: Mounira Al Solh, Riccardo Giacconi, Sara Jordenö, Alice Kok, Mladen Miljanović, Jiří Skála, Pavel Sterec.

*Ausstellung in der
Kunsthalle Exnergasse
bis Samstag, 27. Februar*

*11. Februar: Gespräch zwischen dem
Kurator Valerio Del Baglivo und dem
Künstler Riccardo Giacconi*

*4. März: Finissage
Performance von Jiří Skála*

Vom Wühlen durch papierene Berge

Thomas Schmid über das WSZ-Archiv

Im Zuge des Aufbaus einer Bibliothek für das Wiener SeniorInnen-Zentrum (siehe *Info-Intern* 3/2013) kamen auch etliche zettelwirtschaftliche Haufen zum Vorschein, die teilweise den Blick auf zukünftige Bibliotheksexemplare verstellten. Ein Seitenblick auf diese trotzig-frechen Papier-Ungetüme ließ uns bald in das Vorhaben versteigen, uns nach Fertigstellung der Bibliothek um die Ordnung dieses größtenteils unstrukturierten Schriftguts – wie's so schön in der verschrobene Archivsprache heißt – zu kümmern.

Vorerst wollten wir uns begnügen mit einem oberflächlichen Überblick, einer sogenannten Gesamtaufnahme – wieder so ein hübscher Begriff (und es werden als hoffentlich willkommene Abwechslung für das geneigte *Info-Intern*-Publikum noch weitere Wortungetüme folgen).

Nachdem die Bibliothek ihre glanzvolle Eröffnung hinter sich hatte, konnten wir schließlich damit beginnen, uns hemmungslos durch die Papierberge zu wühlen. Mehrere Durchgänge von Ordnungsversuchen waren notwendig, um letztlich eine möglichst ausgereifte systematische Ordnung der Papiere zu erlangen. Dabei halfen Funde von Nachschlagewerken in Form historischer Schriften (Kulturberichte, Organisationshandbuch, Organigramme etc.), die genauso wie das sonstige Archivgut von Walter Hnat (erster WUK-Obmann und WSZ-Gründer) im WSZ abgelegt wurden.

Ein impertinentes Archiv?

Der Archivbestand teilt sich grob in WSZ- und WUK-Dokumente (letztere größtenteils Druckwerke und Typoskripte in Kopie), die jeweils aber unterschiedlich strukturiert werden mussten. Ähnlich sind sich die Vereine WUK und WSZ allerdings in ihren grundsätzlichen Vereinstätigkeiten. In beiden Vereinen haben – im Gegensatz zu vielen NGOs

(wie Attac, Global 2000, etc.) – Projekte (etwa in Form von Kampagnen) nur einen untergeordneten Stellenwert, so dass das Pertinenzprinzip zu Gunsten des Provenienzprinzips in den Hintergrund tritt. Soll heißen, dass projektbezogene Dokumente eine Minderheit sind (bekommen aber selbstverständlich besondere Minderheitenrechte!) und daher die organisatorische Herkunft bevorzugt in der Archivstruktur abgebildet wird.

Vereinfacht gesagt: Die Ordnung richtet sich bei den WUK-Dokumenten hauptsächlich nach der Stelle in WUK-Betrieb oder -Autonomie, die die jeweiligen Dokumente verfasst haben. Beispielsweise kommen Vorstandsakten in die Aktengruppe „Vorstand“, die in weitere Untergruppen (etwa Vorstandssitzungen) zerfällt. Wir versuchten allerdings darauf zu achten, die hierarchischen Strukturiefen des Archivs möglichst flach und einfach zu halten, ohne aber die hierarchische Logik einzuschränken. So finden sich in der Regel zwei bis drei, höchstens aber vier Strukturebenen im WSZ-Archiv (z.B. Verein/organe/Vorstand/Vorstandssitzungen).

Meta-Organigramm

Wichtig bei der Strukturierung der WUK-Dokumente war die Entwicklung eines zeitlich möglichst unabhängigen „Meta-Organigramms“, da sich die Betriebs- und Vereinsstruktur im Laufe der Zeit verändert hat und sich in Zukunft möglicherweise wieder verändern könnte (beispielsweise eine mögliche Trennung von Verwaltung und Kulturbetrieb).

Historische und aktuelle Organigramme sowie das 1985 von Christian Pronay entwickelte „Organisationshandbuch“ waren dabei eine große Hilfe. Aufgrund der Ausführungen im Organisationshandbuch entschieden wir uns, die Funktionsgruppen als Untergruppen des Vorstands anzusehen und dort ein-

zuordnen (darin „Personalgremium“ als seltene vierte Strukturebene).

Im Unterschied zur derzeitigen Betriebsstruktur trennten wir Verwaltung, Öffentlichkeitsarbeit und Kulturbetrieb, wobei allerdings die Schwierigkeiten gemeistert werden mussten, die vielumstrittene frühere K/V-Stelle (Koordination/Veranstaltungen) – eine Mischung aus PR und Kulturbetrieb – in die jeweiligen Bereiche einzuarbeiten.

Der Bereich „Verwaltung“ kommt im WSZ-Archiv ohne integrierte Dienststellen-Untergruppen aus, da zu wenige Dokumente vorhanden sind. In Blickrichtung WUK-Archiv gesprochen würde eine derartige Unterordnung nach Dienststellen (Geschäftsleitung, Buchhaltung, etc.) sicher Sinn haben.

Übergreifende Gremien

Die autonomen Bereiche und Gruppen wurden in einem übergeordneten Bereich zusammengefasst und in die diversen aktuellen und historischen Bereiche gegliedert. Dokumente einzelner Gruppen ordneten wir allerdings nicht unter die einzelnen Bereiche (BBK, GPI etc.), da sich die Bereiche im Laufe der Zeit gewandelt haben. Das WSZ müsste bspw. gleichzeitig den Bereichen „Soziales/Pädagogik/Initiativen“, SIB und GPI untergeordnet werden, was zwar mit einer Archivsoftware realisiert werden könnte, aber im Papierarchiv in mühsamen und nicht überblickbaren Verweisen enden würde. Einzelne Gruppen wurden in einer eigenen Rubrik auf Höhe der autonomen Bereiche gesammelt, wobei nur vereinzelt Gruppen, von denen mehrere Dokumente vorhanden sind, eine eigene Signatur bekamen.

Was aber tun mit den Gremien, die weder ausschließlich Vereinsgremien (GV) noch Bereichen oder Dienststellen (Bereichsplena, Portierssitzungen, etc.) verpflichtet sind, sondern übergreifend sich zeigen? Für diese schafften wir einen

Bereich mit dem wunderschön sperrigen Titel „Dienststellen- und Autonomieübergreifende Gremien“ (WUK-Forum mit den Vorläufern Delegiertenversammlung und -rat sowie Hauskonferenz, zuvor WUK-Plenum und Hausversammlung).

Projekte und Themenbereiche wurden entweder bei den Dienststellen eingeordnet (so das Internetprojekt 1994 unter „Verwaltung“) oder in einen eigenen Bereich thematischer Dokumentationsakten, falls das gesamte Haus davon betroffen war, wie die Besetzung Ägidi/Spalo oder auch die Zeit des WUKs im Amerlinghaus (1978-1981), da die Schaffung von Kultur- und Werkstättenhäusern durchaus als Projekt anzusehen ist.

Gruppenverzeichnis

Der WSZ-Bereich gestaltet sich weniger komplex und ist nur teilweise mit dem WUK-Bereich vergleichbar. Neben den wie für die WUK-Dokumente verwendeten systematischen Bereich „Vereinsrechtliche Dokumente“ (Statuten etc.) gibt es im WSZ-Archiv ebenfalls eine Abteilung für „Öffentlichkeitsarbeit“, die hier u.a. Pressemittei-

lungen, Informationsblätter und Umfragen enthält. Einen großen Raum nehmen die Dokumente über Kultur- und Bildungsangebote des WSZ ein (z.B. Theater, Kulturbusfahrten, Montagstreff, Kooperationen mit externen Bildungseinrichtungen). Auch einige Themenbereiche wurden eingerichtet. Diese stehen vor allem in Zusammenhang mit Medienverbundprogrammen (Alltagsgeschichte, Älter werden – Last oder Lust?) und anderen Bildungsprojekten aus der Anfangszeit des Vereins (Vorbereitung auf die nachberufliche Lebensphase).

All diese Dokumente behandeln wir in einem ersten Schritt ähnlich wie sogenannte Massenakten. Dabei sammeln wir systematisch zusammengehörige Dokumente, ohne sie einzeln zu katalogisieren (Gruppenverzeichnis). Auf diese Weise werden die Dokumente für Interessierte schneller verfügbar sein, da nicht jedes Dokument einzeln katalogisiert werden muss. Im Katalog, der da in der Archivsprache heißt „Findbuch“, wird überblicksweise der Inhalt des Archivguts aufgelistet sein, sodass mensch alles Gewünschte finden kann.

Neben unseren Ordnungsversuchen fanden wir es auch wichtig, konservatorische Maßnahmen einzubeziehen. So werden wir alle Dokumente in säurefreien Archivboxen und -mappen verstauen. Für unsere ältesten Dokumente (ca. 1978-1985) sowie Fotos und Zeitungsartikel werden wir säurefreie Zwischenblätter verwenden. Elektronische Dokumente (Scans und digitale Schriftstücke jüngerer Zeit) werden als Teil der WSZ-Sammlung am Computer einzusehen sein.

Bald wird das WSZ-Archiv das Licht der Welt erblicken. Im Laufe dieses Jahres wird das WSZ-Archiv fertiggestellt und für interessierte WUKtätige zugänglich gemacht werden.

Gute Neuigkeiten vom Selbstvertretungszentrum Wien

Die Zeit ist schnell vergangen, wir sind nun schon zwei Jahre aktiv am Aufbau vom Selbstvertretungszentrum. Eine gute Neuigkeit ist, dass unser Projekt weitergeht. Den ersten Förderzeitraum 2013 – 2015 haben wir erfolgreich abgeschlossen.

Eine Evaluatorin war öfter bei uns und hat viele Fragen gestellt, zum Beispiel über die Zukunft vom Zentrum. Also über unsere Pläne, und über alles, was wir noch umsetzen wollen. Die Evaluation ist gut gelaufen, denn die Förderung für die nächsten 3 Jahre ist (teilweise) gesichert.

Und es kommt noch besser: Zum Jahreswechsel 2015-2016 haben wir Selbstvertreter_innen ein neues, barrierefreies Zentrum in der Simmeringer Hauptstraße 30-32 im 11. Bezirk bekommen, was uns sehr freut. Noch vor Weihnachten haben wir das Zusammenpacken und die Übersiedlung erledigt, und seit Jänner

2016 haben wir das neue Büro.

Wir sind stolz, was wir Selbstvertreter_innen – mit allen Menschen, die uns unterstützen – schon alles erreicht haben.

*Oswald Föllerer
Leitung Politische Arbeit und Kontakte
nach Außen*

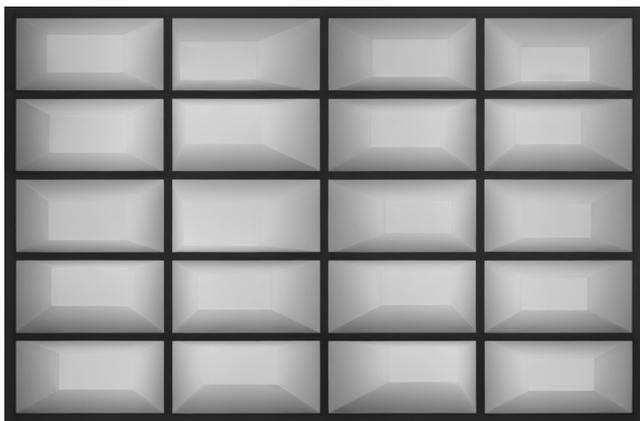
Die Basisfinanzierung des Selbstvertretungs-Zentrums erfolgt durch die Wiener Gesundheitsförderung. Im Rahmen der Gesundheitsreform wurde von der Sozialversicherung und der Stadt Wien ein Landesgesundheitsförderungsfonds eingerichtet. Der Ausbau des Projekts wird daraus finanziert.



Foto:
Selbstvertretungszentrum

Solo VII – Catharina Freuis

Ausstellung in der Fotogalerie Wien



Catharina Freuis
in der Fotogalerie
Wien:

Aus:
Symphony – Satz,
Bildfolge von
4 Fotografien,
2013/2014,
Pigmentdruck
kaschiert,
90 x 137 cm

Seit 2010 wird jährlich eine der in der Fotogalerie Wien stattfindenden Ausstellungen einem/einer jungen aufstrebenden KünstlerIn als Einzelausstellung gewidmet. Diese Ausstellungsreihe, SOLO, fungiert als Plattform und Sprungbrett für KünstlerInnen, die gerade am Beginn ihrer Karriere stehen, aber bereits über ein umfangreiches Werk verfügen, das einer breiten Öffentlichkeit präsentiert werden soll. Ziel ist es, eine nachhaltige Bekanntheit für die/den ausgewählte/n KünstlerIn zu schaffen; dies inkludiert auch die Vermittlung von Kooperationen und Wanderschaften. Für SOLO VII haben wir die österreichische Künstlerin Catharina Freuis, die in Wien und Bregenz lebt und arbeitet, eingeladen.

Catharina Freuis, geboren 1985, hat an der Universität für angewandte Kunst in Wien bei Gabriele Rothemann studiert und mit Diplom abgeschlossen. Sie ist bereits langjährig mit zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland vertreten. In ihrer künstlerischen Arbeit beschäftigt sie sich mit der Untersuchung von Raumfragen. Dazu fertigt sie Miniaturmodelle von öffentlichen oder privaten Innenräumen an, kreierte aus der Synthese einer Vielzahl gesehener Räume. Die menschenleeren Raummodelle verändert sie durch verschiedenste Eingriffe

und überträgt die neu entstandenen Situationen in die Fotografie, die in Form von meist mehrteiligen Serien als alleiniges Endprodukt bleibt.

In ihrer SOLO-Ausstellung in der Fotogalerie Wien präsentiert Freuis einen Überblick über die verschiedenen Ansätze ihrer Raum-Interventionen. Dabei interessiert sie die Frage, wie Raum immer wieder anders transformiert oder reduziert werden kann und dennoch als solcher erkennbar bleibt bzw. unkenntlich wird. Sie provoziert neue Wahrnehmungen von

Raum und erreicht, dass die Auseinandersetzung mit diesem lebendig bleibt und neue Zugänge eröffnet.

In ihrer Arbeit spielt die Beschäftigung mit Fotografie als einem Medium zwischen Wahrheit und Fiktion bzw. in der Auseinandersetzung mit Zwei- und Dreidimensionalität eine entscheidende Rolle. Freuis' Interventionen lösen auf unterschiedliche Weise Irritationen aus; neben surrealen Metamorphosen hat sie speziell mit Perspektiven sowie mit dem Kontrast von Licht und Dunkelheit gearbeitet, u.a. in den Serien Arrangements und Darbietung, wo sie dadurch Verunsicherung schafft, dass sie den Raum – und damit die BetrachterInnen – in einen Zustand zwischen Begrenzung und Öffnung, Sichtbarkeit- und Unsichtbarkeit, Hell und Dunkel versetzt.

In neuester Zeit – in ihrem dreiteiligen, jeweils aus mehreren Fotografien bestehenden Werkzyklus Symphony – wendet sie musikalische Prinzipien auf ihre Raumuntersuchungen an. Hier arbeitet Freuis mit den Mitteln der äußersten Reduktion, mit Raumkonstitutionen durch Objekte sowie mit perspektivischen Experimenten und vielfältigen,



Oben, aus:
Symphony –
Motiv, Bildfolge
von 12 Fotografien,
2013/2014,
Pigmentdruck
kaschiert,
30 x 52 cm

Links, aus:
Arrangements,
2012, Pigment-
druck, gerahmt,
27 x 40 cm

verschieden starken, bis fast zur Raumauflösung kommenden Lichtsetzungen.

Ausstellung
Solo VII – Catharina Freuis
Blendwerk
Eröffnung: Montag, 22. Februar, 19:00 Uhr
Einführende Worte: Petra Noll
Ausstellungsdauer: 23. Februar bis 26. März.
Werkstattgespräch mit Catharina Freuis:
Donnerstag, 17. März, 19:00 Uhr

Vorschau April

Nachbilder. Mit Madis Luik (EE/AT), Sissa Micheli (IT/AT), Michael Michlmayr (AT), Anna Mitterer (AT), Bärbel Praun (DE), Linda Reif (AT), Benedek Regös (HU).
 Eröffnung am 4. April um 19:00 Uhr, Ausstellung von 5.4. bis 30.4.
Fotogalerie Wien
Verein zur Förderung künstlerischer Fotografie und neuer Medien
Dienstag und Freitag 14:00-19:00,
Mittwoch, Donnerstag 12:00-19:00,
Samstag 10.00-14.00 Uhr
An Feiertagen geschlossen
 01 408 54 62
www.fotogalerie-wien.at
fotogalerie-wien@wuk.at

Der kleine hässliche Vogel

Der kleine Vogel ist hässlich. Hässlicher als schmutziger Schnee. So hässlich, dass die anderen Vögel nichts mit ihm zu tun haben wollen. Einsam singt der kleine Vogel jede Nacht. Als der Mond der Sonne von dem nächtlichen Gesang des Vogels vorschwärmt, wird sie traurig und will erst wieder strahlen, wenn auch sie den Vogel zu hören bekommt. Eine fieberhafte Suche nach der schönsten Vogelstimme beginnt ...

Ausgezeichnet mit dem STELLA Preis 2015 in zwei Kategorien (herausragende Ausstattung und darstellerische Leistung) „sprüht das Theater Follow the Rabbit bei der musikalischen Erzählung „Der kleine hässliche Vogel“ nach dem gleichnamigen DDR-Bilderbuch von Werner Heiduczek und Wolfgang Würfel nur so von Originalität. Und von zum Schief-lachen komischer Boshaftigkeit.“

Die Preisträgerausstattung zeigt so viel Liebe zum Detail, dass man schon denkt: „Mehr geht nicht“, und dann geht immer noch mehr. Damit macht er einen Traum von der Schönheit

traumhaft schön. Aus der für sich schon imposanten engen Bürozeile erwächst ein zwitscherndes, farbenfrohes Vogelparadies als Teil eines stimmigen Gesamtkunstwerks.“

Die Rollen erzeugen Spannung und Humor und erweisen sich als wandlungsfähig. Nichts bleibt an der Oberfläche. Sie zeichnen sich durch Präsenz im Großen und Präzision im Kleinen aus.

Apropos klein. Den Preis hat eine Darstellung gewonnen, die ganz besonders klein ist und somit auch besonders groß, weil sie zeigt, wie vielfältig der Weg vom schüchternen Mauerblümchen zum nicht mehr ganz so schüchternen Mauerblümchen sein kann und wie viel man erzählen kann, indem man einfach mal lieber nichts sagt.“

WUK KinderKultur
Der kleine hässliche Vogel
Follow The Rabbit
Freitag, 26. Februar,
10:00 und 16:30 Uhr
Samstag, 27. Februar,
16:00 Uhr, im Saal

Fremde werden Freunde

Mit einem großen Fest hat der Verein „Fremde werden Freunde“ Anfang Jänner in den WUK Museumsräumen das neue Jahr begrüßt. Zu feiern gab es einiges. Die Gründung des Vereins, die vielen gemeinsamen Deutschstunden, Kochabende, Handarbeitskränzchen, Stadtpaziergänge und Musiknachmittage. Alte und neue WienerInnen kochten fürs internationale Buffet, „Schulz ist nur der Franz“ performte ein Theaterstück für Kinder, die Bands „Soia & Valentin Eybl“, „Satuo“ und andere sorgten für Tanzstimmung.

Arabisch, Farsi, Englisch, Deutsch – die Sprachen waren vielfältig. Allen gemeinsam: Ein Lächeln auf jedem Gesicht. Und wieder wurden aus vielen Fremden viele neue Freunde. Wir danken dem WUK und den uns unterstützenden Vereinen und Initiativen für ihre auf allen Ebenen großzügige und unkomplizierte Hilfsbereitschaft.

Über den Verein: Fremde werden

Freunde – ein Verein zur gesellschaftlichen Inklusion – sind „Menschen, die da sind, und Menschen, die hierhergekommen sind“.

Angefangen hat alles im Sommer 2015, als viele Menschen aus ihrer Heimat flüchten mussten. Fremde werden Freunde organisiert Deutschstunden und andere gemeinsame Aktivitäten, damit sich die Neuankömmlinge in Wien zuhause fühlen, damit aus Fremden Freunde werden.

Dringend gesucht: Engagierte Menschen, die mitmachen.

Nächstes Treffen für neue DeutschlehrerInnen: 18. Februar, 18:00 Uhr, im WUK, großer Seniorenraum.

Infotreffen für all jene, die sich bereits engagieren, und alle, die sich engagieren wollen:

23. Februar, 18:00 Uhr, im WUK, Projektraum

Ena Pervan
Anmeldung für die Deutschkurse für SchülerInnen und LehrerInnen:
wolferl@gmx.at

Weitere Infos:
fremdewerdenfreunde.at
facebook.com/fremdewerdenfreunde.at

Foto: Ena Pervan



WUK-ANLAUFSTELLEN

KONTAKT, INFO

Telefon: 01 401 21 0

Fax: 01 401 21 1509

E-Mail: info@wuk.at

Web: www.wuk.at

Informationsbüro

Beate Arth, Christine Baumann,
Johannes Benker, Valerie
Kattenfeld, Andreas Schmid

Öffnungszeiten

Mo-Fr 09:00-20:00

Sa, So, Fei 15:00-20:00

E-Mail an Angestellte:

vorname.familienname@wuk.at

WUK-GREMIEN

WUK-Vorstand

E-Mail: vorstand@wuk.at

Ute Fragner (Obfrau)

06991 063 50 34

Solmaz Sandi (Obfrau-Stv)

06991 599 96 72

Hülya Celik (Kassierin)

0664 117 21 21

Maamoun Chawki (Kassierin-Stv)

06991 599 00 40

Patricia Hladschik (Schriftführerin)

0650 658 37 26

Michael Delorette (Schriftf.-Stv)

0664 110 22 93

WUK-Forum

wukforum@wuk.at

Vereinsprüfung

Eugen Bierling-Wagner

0680 200 10 96

eugen.bierling-wagner@armutskonferenz.at

Helga Smerhovsky 0664 176 46 25

helga.smerhovsky@chello.at

KULTUR UND VERWALTUNG

Geschäftsleitung

Kultur und Verwaltung

Vincent Abbrederis 01 401 21

1501

06991 401 21 32

Assistenz GL, Hauptkassa

Heidi Stadlmann 01 401 21 1502

Kommunikation, Marketing

Hanna Sohm 01 401 21 1522

(Monatsfolder, Kooperationen,

Fundraising/Sponsoring)

Susanna Rade 01 401 21 1521

(Autonomie, Mitglieder)

Christine Baumann

01 401 21 1521

(Website Autonomie)

Finanzen, Rechnungswesen

Klara Mündl-Kiss 01 401 21 1511

Buchhaltung

Radmila Fleig 01 401 21 1513

Fax 1509

Karin Oswald

01 401 21 1512

Lohnverrechnung

Barbara Heidinger

01 401 21 1515

Fax 1519

EDV

Gerhard Pinter 01 401 21 1581

06991 401 21 59, edv@wuk.at

Johannes Blaas 1582

Martin Fierlinger 1583

THR Technik, Schlüssel

Philip Abbrederis 01 401 21 1531

Martin Lorenz (Assistenz) 1532

Schlüssel: Termin vereinbaren

Haustechnik

401 21 1533, Mo-Fr 9-13

Architektin (MA34)

DI Monika Putz (Putz Consult)

1030, Ungargasse 56/14

01 710 15 70, Fax 715 15 70

putz.consult@chello.at

Kunsthalle Exnergasse

Andrea Löbel, Klaus Schafner (PR)

01 401 21 1571, Fax 1572

www.kunsthalleexnergasse.wuk.at

kunsthalle.exnergasse@wuk.at

Di-Fr 13:00-18:00

Sa 11:00-14:00

Veranstaltungen Musik

Hannes Cistota 01 401 21 1551

Carina Wehofer 1553

Daniel Eberharter (PR) 1554

WUK performing arts

Bettina Kogler 01 401 21 1541

Helma Bittermann (PR) 1542

Veranstaltungen Kinderkultur

Saskia Schlichting 01 401 21 1561

Judith Zenta 1562

Ticket-Vorverkauf

täglich 15:00-20:00

im Informationsbüro

BILDUNG UND BERATUNG

wenn nicht anders angegeben:

im WUK, Währinger Straße 59

Geschäftsleitung

Bildung und Beratung

Christoph Trauner 01 401 21 2501

06991 401 21 93, Fax 2509

Assistenz GL

Brigitte Bachmann 2502

Philip König 2503

A|B|O Jugend

1060 Mariahilfer Str 123, 4. Stock

01 331 68 38 00

info@abo-jugend.at

www.abo-jugend.at

Bildungsberatung in Wien

06991 401 21 95

bildungsberatung@wuk.at

WUK bio.pflanzen

2230 Gänserndorf,

Novofermstr 11

06991 401 21 95

biopflanzen@wuk.at

WUK CoachingPlus

1070 Kaiserstraße 45/2/3

236 72 74, coachingplus@wuk.at

WUK faktor.c

1070 Kaiserstraße 45/2/3

01 236 72 74, faktor@wuk.at

WUK Jugendarbeitsassistent

1160 Thaliastr 85/2, 236 61 51

arbeitsassistent@wuk.at

WUK m.power

1120 Niederhofstraße 26-28

01 812 57 22, mpower@wuk.at

Selbstvertretungszentrum

1110 Simmeringer Hptstr

30-32/3/R1

06991 401 21 38

selbstvertretungszentrum@wuk.at

spacelab_gestaltung

1200 Sachsenplatz 4-6

06991 401 21 73

spacelab:info@spacelab.cc

spacelab_kreativ

1100 Knöllgasse 2

06991 401 21 71

spacelab:info@spacelab.cc

spacelab_umwelt

1210 Dr. Albert Geßmann-G 38

06991 401 21 72

spacelab:info@spacelab.cc

OFFENE RÄUME

Event- und Catering-GmbH

bar@wuk.at

Fahrrad-Selbsthilfe-Werkstatt

Laboratorium für Humankinetik

01 401 21 1960, fahrrad@wuk.at

Mo,Di,Mi 15:00-19:00

Fotogalerie Wien

Verein zur Förderung künstl.

Fotografie und neuer Medien

01 408 54 62, Fax 403 04 78

fotogalerie-wien@wuk.at

www.fotogalerie-wien.at

Fotolabor Lumen X

Thomas Linton 0664 530 99 18

th.linton@gmail.com

Holz- und Design-Werkstatt

Gerhard Brandstötter

01 320 33 73,

0681 102 20 878

Reinhard Herrmann

0664 500 84 37

rei.herrmann@aon.at

Initiativenräume

raumverwaltung.gpi@wuk.at

Mo 19:00-19:30

Musik-Tonstudio

wukstudio@gmail.com

Offene Keramik

Doris Winkler

06991 713 01 24

Offener Projektraum

Hannes Simmerl-Burgis

06991 717 17 55

projektraum@wuk.at

Mo-Fr 09:00-16:00

Statt-Beisl Cafe-Restaurant

Evelyne Dittrich, Rolf Dittrich

01 408 72 24, info@statt-beisl.at

www.statt-beisl.at

BEREICHE

BBK Bildende Kunst

Christine Baumann

06991 061 40 89

christine.baumann@wuk.at

Andreas Dworak 0664 111 24 71

andreas_dworak@a1.net

Susanne Gamauf 06991 841 02 23

01 408 54 62, gamauf@gmx.com

Sigmund Lasselsberger

0688 818 11 72

GPI Gesellschaftspolitische Initiativen

Aktionskomitee

gpi.akom@yahoo.de

Helga Hiebl 06991 083 96 32

helga.hiebl@gmx.at

Wolfgang Rehm 01 479 24 80

wolfgang.rehm@wuk.at

Margit Wolfsberger

06991 233 25 66

m.wolfsberger@gmx.at

IKB Interkulturell

interkulturell@wuk.at

Tony Coker 06991 106 89 02

tonycoker49@hotmail.com

Morteza Dehghan 0650 681 77 27

Nasir Dogru 06991 133 23 35

dogrunasir@hotmail.com

Afshin Saade 06991 015 01 40

afshin2005@yahoo.de

KJB Kinder und Jugend

Rudi Bachmann 0676 630 64 33

rudi.bachmann@gmx.at

Maamoun Chawki

06991 599 00 40

maamoun@mk-n.org

Josefine Liebe 0676 577 04 44

liebejosefine@hotmail.com

Judith Nicolussi 0650 400 49 91

judith@sil.at

MUS Musik

Jura Musger 0676 953 04 09
wukmusik@gmail.com
Johannes Ruland
johannes.ruland@gmail.com
Jakub Velikovsky 06991 922 02 50
jakub.velikovsky@reflex.at
Michael Wolff 0650 714 06 21
michael.herbert.wolff@gmail.com
Infos zu Räumen und Bands:
wukmusik@gmail.com

TTP TanzTheater Performance

Wolfgang Dangel 01 374 91 57
wolfi.dangl@reflex.at
Valerie Kattenfeld 0660 125 77 87
office@kunstspiel.at
Peter Spindler 0650 201 51 01
pe_spindler@yahoo.de

WSB Werkstätten

Elisabeth Klocker
0676 920 39 29
elisabeth.klocker@wuk.at
Hannes Simmerl-Burgis
06991 717 17 55
Karl-Heinz Ströhle
0664 181 59 08
karl-heinz-stroehle@chello.at

GRUPPEN

AFCU – African Cultural Union

Tony Coker 06991 106 89 02
tonycoker49@hotmail.com
Shurel Reynolds 0660 698 03 54

AKN – AG Körperbehinderter

Erwin Cvrcek 0660 353 49 66

Aktive SeniorInnen

01 402 16 46, Mo 09:30-11:30,
Werner Bosak 06991 710 56 08

Arauco

Paula Aguilera 06998 141 69 28
Amanda Sage 06991 741 61 03

Arbeitskreis Indianer

Nordamerikas – AKIN
www.arbeitskreis-indianer.at
info@arbeitskreis-indianer.at
jeden Montag 20:00, AKN-Raum

Artstick

Karin Theiss 06991 155 36 82
post@karin-theiss.com
www.jonglieren.at/artstick

Asyl in Not

01 408 42 10, 0676 636 43 71
F 405 28 88,
office@asyl-in-not.org
www.asyl-in-not.org
Michael Genner
Mo 09:00-13:00, Di 09:00-18:00
Spendenkonto IBAN
AT29 3200 0000 0594 3139

Austria Film Coop

office@filmcoop.at
www.filmcoop.at

Bubishi Karatedo

Aliki Kopanakis 06991 965 11 17
office@bubishi.at, www.bubishi.at

Buskers

Raphael Zenz 06991 711 54 61

Cumann Ceili Vin

Freunde des irischen Tanzes
Do 19:00-21:30, 06991 924 06 67
info@cumannceilivin.at
www.cumannceilivin.at

Dachverband für interkulturelle Initiativen in Wien

Karin König 01 728 50 86,
01 4000 81518
k.koenig@utanet.at
Nasir Dogru 06991 133 23 35
dogrunasir@hotmail.com

DanceAbility Tanzen f. Menschen mit und ohne Behinderung

www.danceability.at und.eu
Vera Rebl 0664 310 45 85
vera@danceability.at

Dialog – Institut für interkulturelle Beziehungen

m.wolfsberger@gmx.at

Gamma Messstelle

Andrea Wallner 06991 523 61 35

Großes Schiff

Ivana Reyero 0650 640 7891
grosses-schiff@grosses-schiff.org

IGLA (Lateinamerika-Info)

igla@aon.at Hermann Klosius
01 728 64 12, 0680 144 93 53

Initiative Anticapitalista

ianticapitalista.noblogs.org

Int Akt (Bild. KünstlerInnen)

01 409 31 32, intakt@wuk.at

Iran SOS

Yoosef Mojab 0660 557 03 95
iransos@wuk.at

Iranisches Kulturhaus

(Haus des Buchs)
06991 132 74 97, 01 403 36 93
Masoud Moghadam

Kohak (Kurd.KünstlerInnen)

01 402 59 30

Kukele

Kulturen kennen lernen
office@kukele.at
www.kukele.at

Kurdisches Zentrum

01 408 73 75
kurdisches.zentrum@gmail.com

Lederwerkstatt

bernadette.hehenberger@gmail.com
0664 884 55 989

Nouvelle Cuisine Bigband

Christian Mühlbacher
christian.muehlbacher@chello.at
www.nouvelle-cuisine.at

Pro-Film-Werkstatt

Kenan Kilic 06991 170 60 19
kilic.kenan@gmx.at

Psychopannenhilfe (PPH)

über Aktionskomitee des GPI
gpi.akom@yahoo.de

Psychosoziale Ambulanz

Rigal Mahmoud 0664 200 03 40
01 587 71 59, 01 586 00 12

Schwarze Frauen Community

office@schwarzefrauen.net
www.schwarzefrauen.net

Tauschkreis LETS

info@waffeltausch.at
www.waffeltausch.at

Theater der Unterdrückten

office@tdu-wien.at
www.tdu-wien.at

Turkmenische Initiative für Menschenrechte – TIHR

www.chrono-tm.org
turkmen.initiative@gmail.com

Türkische StudentInnen und Jugendliche

Hülya Celik 0664 117 21 21
hulya.celik@univie.ac.at

Umweltbüro – Virus

01 402 69 55, Virum: Di ab 19:30
virus.umweltbureau@wuk.at
www.wuk.at/virus

Video Alternativ

01 402 49 70, Georg Bacarjescu
0664 540 76 72
alternativvideo@wuk.at

Wiener Armuts-Netzwerk

Bernhard Litschauer-Hofer
0664 837 75 46
info@wienerarmutsnetzwerk.at
www.wienerarmutsnetzwerk.at

Wr. SeniorInnen-Zentrum (WSZ)

Erika Parovsky
01 408 56 92, wsz@wuk.at
Mo-Fr 09:00-13:00

Wissenschaftsladen Wien

Michael Strähle, Christine Urban
01 401 21 1928
wilawien@wilawien.ac.at

KINDERGRUPPEN, FREIE SCHULEN

KG 1 Hortgruppe

01 407 13 10, hort@wuk.at

KG 2 Multikulturelle KG

01 409 05 20, Maamoun Chawki
01 524 88 73, 06991 599 00 40
maamoun@mk-n.org

KG 3 Gemeinsam Spielen

0681 209 00 136
Josefine Liebe 0676 577 04 44
gemeinsamspielen@wuk.at

KG 4 Kinderinsel

01 402 88 08
www.kinderinsel.org

Schulkollektiv Wien Volksschule

01 409 46 46, Mo-Fr 09:00-17:00
schulkollektiv@gmx.net
wuk.at/schulkollektiv-wien
Harald Hahn 06991 720 70 62
harald.hahn@chello.at
Claudia Prendinger

0676 315 20 11

mail@claudiaprendinger.at

SchülerInnenschule

Gesamtschule
01 408 20 39, Mo-Fr 09:00-17:00
schuelerinnenschule@gmx.at
www.schuelerinnenschule.at

Werk-College (Oberstufe)

01 408 20 39, Mo-Fr 09:00-17:00
Claudia Gerhartl 06991 924 32 78
claudia.gerhartl@gmx.net

Frühbetreuung des KJB

an allen Schultagen ab 07:00
im Schulkollektiv
Claudia Gerhartl 06991 924 32 78
Ingeborg Hejda 06991 942 88 40
Kathy Tschernitsch
0650 929 29 99

MEDIEN

Betreuung des Webportals

www.wuk.at
Susanna Rade 01 401 21 1521
susanna.rade@wuk.at
PR für WUK-Gruppen:
Christine Baumann
christine.baumann@wuk.at
Mo vormittags

WUK-Radio (auf Orange 94,0, im Kabel auf 92,7)

jeden Montag um 16:30
radio.wuk.at
Ines Fohler, inesfohler@gmx.at
Jürgen Plank 0650 742 73 80
juergen.plank@wuk.at
Margit Wolfsberger
06991 233 25 66
m.wolfsberger@gmx.at

WUK-Info-Intern

infortern@wuk.at
01 401 21 1958
Claudia Gerhartl 06991 924 32 78
claudia.gerhartl@gmx.net
Philipp Leeb 06991 205 00 18
philipp@poika.at
Rudi Bachmann 0676 630 64 33
rudi.bachmann@gmx.at

WUK-Info-Intern im Netz

www.wuk.at, Das WUK,
WUK-Info-Intern

NICHT IM WUK UND DOCH IM HAUS

Frauzentrum / Stiege 6
01 408 50 57
frauenlesbenzentrum-wien.at

Frauzentrums-Beisl

01 402 87 54
fz-bar.wolfsmutter.com

Feministische Handwerker-

innen (Tischlerei) 01 408 44 43

Des Likörs Eier

Philipp Leeb liest wieder Comics

In den 1990ern habe ich mich immer wieder gefragt, warum es denn in einer kuriosen Talkshow „Frucade oder Eierlikör“ heißt? Ich wurde damals von diesem eigentlich unattraktiven Moderator in meiner sexuellen Naivität geweckt. Schon vor seiner Nette-Leit-Show fiel mir der Frühpensionist angenehm auf. Er stach aufregend aus einer immens brodelnden Kulturszene heraus. Sein „Predigtendienst“ in einem Wiener Wochenblatt erheiterte mich in meiner katholischen Sozialisation und trug endgültig zur Emanzipation dieser bei.

Zumindest sexuell, denn dieser dicke Langhaarige sprach über seine religiöse Lust und noch dazu so unartig, dass sich die Balken und anderes bogen.

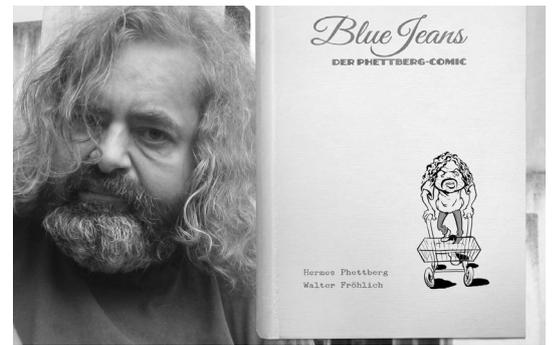
In einer Zeit, wo die meisten den Begriff Trans höchstens mit Autos in Verbindung brachten, lernte ich im WUK auch die ehemalige Hausangestellte Heike Keusch kennen. Heike ist seit vielen Jahren aktivistisch unterwegs, unter anderem bei HOSI Graz, Liber-

tine Sadomasochismus, Trans X und Türkis Rosa Tipp. In den Jahren 1990 und 1992 war Heike Teil von Eroti-Kreativ im WUK. Dort ließ sich bei einer Veranstaltung Josef Fenz alias Hermes Phettberg festbinden, aber dazu später.

2004 verließ Phettberg dreimal seine Wohnung, um mit den Sommerphettspielen im Großen Saal wieder zu talken, musikalisch untermalt von Christoph und Lollo. In der bunten Liste der Geladenen: Tobisch, Nenning, Malör, Seberg.

Blue Jeans

Als Vorweihnachtsgeschenk für mich unterstützte ich die Crowdsourcing-Idee des Wiener Comiczeichners Walter Fröhlich, ein Comic über das Artefakt der Wiener LGBTIQ-Szene zu machen. Walter, seines Zeichens Illustrator, Grafik-Designer und Comiczeichner sowie Teil des Comicstammtisches, lehrte schon viele Menschen das Zeichnen. In



den Museumsräumen des WUK gibt es seine bekannten „easy peasy“-Workshops für Kinder, die er mit seiner einfühlsamen Art begeisterte und dabei ermunterte, einfach drauf los zu zeichnen und sich auf das Wunder der eigenen Ideen zu freuen.

Gemeinsam mit Maresch gründete Fröhlich das Kriminal-Journal, wo neben „CSI Meidling“ und einem Porträt über H.C. Artmann auch ein Sonderheft mit den ZeichnerInnen Nina Dietrich und Thomas Fatzinek erschien.

Gezeichnet vom Fröhlich

Walter Fröhlich hatte auch diesen Einfall, den „bekanntesten Sozialhilfeempfänger Österreichs“ in dem 88 Seiten starken Buch „Blue Jeans – Der Phettberg-Comic“ abzubilden. Die dafür verwendeten Gestionen (Texte, die Phettberg an alle seine Mailkontakte ausgeschickt hat) wurden „Wort für Wort, Zeichen für Zeichen so wiedergegeben, wie sie von Hermes Phettberg im Sommer

Female* Troubles

Auch dieses Mal ist ein John Waters-Filmklassiker die Inspiration für den rauschendsten Anti-Valentinstags-Ball des Jahres: „Female Trouble“ aus dem Jahr 1974. Ein ambivalenter, satirischer und grotesker Ball, das verehrte Ballpublikum zum zweiten Mal zur verzückten Verzweiflung treiben wird:

Are you ready?
You specifcily, are you ready?
Ready for revenge!

Female* Troubles wird vielleicht tränenreich, bestimmt aber auch empowernd enden. Auch wenn danach einige „Lebenserfahrungen“ wieder hochkommen könnten. Allerdings galt in solchen

Situationen immer schon: Ziehen Sie sich an Ihren Cha Cha Heels selbst aus tiefsten Abgründen und feiern Sie mit uns!

Grenzwertige „Umstände“ werden dich an diesem Abend begleiten, während die Veranstalter_Innen als Hedonist_Innen mit Herz und Hingabe mit Ihnen bis in die Morgenstunden durchmachen. Neben dem Toilettenfloor, liebevoll bespielt von den Klofrauen der Naughty Night, erwartet dich ein Foyer der Attraktionen. Auf der Bühne verzücken glamouröse, hinreißende, verstörende und triumphierende Performances.

Fulminant abgerundet wird der

Abend mit einer DJ Line, die sich gewaschen hat. Bleibt zuletzt die Frage: „Who wants to die for art?“

This year's uninspired specials: Damenspende, Beschwerdebox, FotoBooth Vogelkäfig, Cracker, Showgirl Boot Camp, Hare Krishna Flaschendreher, Couchette mit Katzen, Puzzling.

Dresscode: A new high in low taste and liquid eyeliner!

Introducing: Pyromana as Donna Dasher Starring as usual: Denise Kottlett as Taffy Davenport, das_em as Dawn Davenport.

Party, Performance
Samstag, 13. Februar,
um 21:00 Uhr im Saal

2013 niedergeschrieben wurden“.

Das Vorwort schrieb der deutsche Schriftsteller und Filmemacher Sobo Swobodnik, der im berührenden Dokumentarfilm „Der Papst ist kein Jeansboy“ Einblick in Phettbergs Leben nach dem Erfolg gibt. Fröhlich wiederum illustriert diese Zeit, in der dem „Gesamtkunstwerk“ eines traurigen Schwulen wieder Aufmerksamkeit geboten wird und Phettberg ständig ins Spittelberg-Kino pilgert, um das Kino-Publikum zu bestaunen (inklusive Begeilung selbstverständlich).

Gezeichnet vom Leben

Hundert Kilo weniger und akustisch schwer verständlich verbringt dieser die meiste Zeit in seiner Wohnung. Auf der Straße benötigt er einen Rollator, die Leute erkennen ihn dort nicht mehr. Oder wollen ihn in seiner derzeitigen Verfassung nicht mehr erkennen, obwohl sie sich früher über ihn lustig gemacht haben.

Hermes lacht über sich auch. Außer wenn er sich mitten am Gehsteig anscheißt und es alle mitkriegen. Fröhlich bleibt in seinen Zeichnungen respektvoll und trotzdem sympathisch voyeuristisch. Die selbsternannte Witzfigur wird zum Comicstar.

Begleitet und betreut wird der bekennende Schwule von Pflegepersonal. Der „engelhafte“ „eze“ unterstützt ihn in vielen Dingen, wie auch dem Bookmarken von „Gay-Pronos“. Hermes spricht unverblümt über seine Begierden, aber auch über seine Ängste und Sorgen. Unter dem gestrengen Blick der Frau Göbel (auch Glöppl) verspeist er „Rindgleichsuppe“ und anderen Leckereien, die ihm den schweren Alltag versüßen.

Das Comic ist allerdings schon ausverkauft, und nun müssen wir alle Walter Fröhlich beknieen, es neu aufzulegen.

Ausgreifen

Öffentlich bekannt wurde Phettberg durch seine sadomasochistischen Kunstaktionen gemeinsam mit Walter Reichl. Bei den „Verfügungspermanenzen“ im Rahmen von „ErotiKreativ“ im WUK durfte das Publikum mit ihm machen, was es wollte (wunderbar dargestellt auf Seite 35 des Comicbuches). Die Möglichkeit, ihn auszugreifen, habe ich damals aus Ehrfurcht nicht genutzt. Er strahlte die Faszination des Tabuisierten aus und war Wegbegleiter eines neuen Diskurses über Sexualität, dem wir uns

angesichts einer überbordenden Pornografisierung wieder mal unterziehen sollten.

Denn individuelle Sexualität, wie Phettberg sie am liebsten leben möchte, bleibt zunehmend verborgen. Die einfachen Fantasien, wie das Streicheln eines Jungmann-Popos in einer Blue Jeans wird heutzutage überschattet von gewalttätiger Inbesitznahme des Körpers. Natürlich ist auch das Unterwerfung, aber nicht im Sinne eines freiwilligen SM-Spiels.

Einige von uns haben viel von Phettberg gelernt: „Egal, wer du bist: sei, wer du bist“, lautet für mich der phettbergsche Imperativ. In den heutigen Tagen eine geradezu obszöne Botschaft. Aber ich glaube, genau das wollte Josef Fenz immer. Und das ist eine der größten Herausforderungen der Menschheit.

Oder wie er selber schreibt: „Doch es kam niemand, der dann enttäuscht gewesen wäre.“

cafe-rorschach.at
kriminal-journal.com

Heute sind wir unter uns

Klebert aka Oliver Schrader lebt, seit er 8 Jahre alt war, in Österreich. Eigentlich wollte er später Soziologie studieren, aber das Improvisieren kam ihm in die Quere. In Tanz, Theater und Performance erprobt er sich seit vielen Jahren und kommt mit Scheitern ganz gut zurecht.

Ruth Zaporah und Keith Johnstone haben sein Schaffen stark geprägt.

Schrader hat die Performanzgruppe D.O.C.H. mitbegründet und im legendären Carpa Theater mitgeforscht. Zahlreiche Kooperationen, unter anderem mit Sabina Holzer, Claudia Mader, Ina Rager, Martin

Tomann, und Christian Suchy, hat Schrader hinter sich und ist Teil der First Lower Austrian ImproCombo.

Gemeinsam mit Karin Wetschanow macht Klebert in Form eines „Biografischen Tischtheater“ Workshops zum künstlerischen Teilen und Reflektieren von Lebensgeschichten: „Weil der Küchentisch, um den wir sitzen, der beste Träger der Geschichten ist, die wir miteinander teilen wollen.“

Von 25. Februar bis 27. Mai gibt es jeden Donnerstag von 09:45 bis 12:30 das Improlab im WUK.

klebert.de.il
improcombo.at

Shake Baby Shake

Trishes (FM4 Tribe Vibes) ist ein ausgesprochener Vinyl-Junkie und lässt gefühlsvolle Musik von HipHop, Funk, Electro und Jazz am Plattenteller rotieren. Neben seinem eigenen Label Beat-town Records produziert er auch für das deutsche Label Melting Pot Music und Duzz Down San Records. Seine eklektischen Mixes, einschließlich HipHop, Soul, Funk, Disco, Reggae, Electro und Jazz, haben zahllose Menschenmassen zwischen Bratislava und Oakland in den letzten Jahren bewegt.

Obwohl sie professionell eher in den Bereichen Mode und Film tätig ist, ist die Musik Adias zumindest gleichwertige dritte große Liebe. Vor allem die energiegeladenen Sounds des Rockabilly und frühen Rhythm

& Blues aus den späten 50er- und frühen 60er-Jahren üben auf sie große Faszination aus, aber auch Bassmusik aus allen Zeiten ist bei ihren DJ Sets immer ein Thema!

Der Wiener BabyClub Shake Baby Shake ist eine Veranstaltung für junge Eltern, die mit ihrem jungen Nachwuchs auf das Tanzvergnügen nicht verzichten wollen. Bei angenehmer Beschallung legen alle zwei Monate unterschiedliche DJs ihre Platten auf. Für kleine Erfrischungen wird gesorgt; Barfußzone, Spielzimmer, Wickelbereich und genügend Platz zum Chillen.

Special Guest, DJ Trishes, FM4, Adia

Sonntag, 7. Februar
von 15:00 bis 18:00 Uhr
im Museum

Unter uns über uns

Von Claudia Gerhartl

Kaum hat das neue Jahr begonnen, schon hat unsereins wieder Stress: meistens gleich zwei Schiennen an einem Tag – zum Beispiel, erster Durchgang Slalom der Herrn in Adelboden, dann Super G der Damen (Lindsey is back!) in St. Anton, dann zweiter Durchgang Slalom der Herren: Was soll sich an einem solchen Sonntag noch groß ausgehen? Maximal eine Kolumne für's Info-Intern, mit viel Glück.

Und da wär ich schon beim nächsten Thema. Unlängst habe ich in den Nachrichten gehört, dass es in einigen Schulen in- und außerhalb Europas das Schulfach „Glück“ gibt und – siehe da – das gibt es auch in Österreich, namentlich in der Steiermark, wo es einen Haufen zertifizierter Glücksschulen gibt, kein Schmä! Und was gehört da so zum allgemeinen Glück der Kinder? Psychosoziale Gesundheit, genügend Bewegung, gesunde Ernährung, erreichbar durch Freude an der eigenen Leistung, Fokus auf den Stärken anstelle der Schwächen, darstellendes Spiel, Teamgeist, soziale Verantwortung für andere usw. Ergo haben die SchülerInnen der WUK-Schulen schon einmal gute Voraussetzungen, und alle WUKtätigen natürlich auch!

Drei Länder gibt es weltweit, in denen das Bruttonationalglück in der Verfassung steht: Bhutan, Ecuador und Bolivien! Der Ausdruck wurde 1979 von Jigme Singye Wangchuck, dem damaligen König von Bhutan, geprägt, der sogar eine Kommission für die Erfassung des Bruttonationalglücks einsetzte. Gemessen werden soziale Gerechtigkeit, Schutz der Umwelt, gute Regierungs- und Verwaltungsstrukturen, Lebenserwartung und ökologischer Fußabdruck in Relation zur Zufriedenheit der Bevölkerung.

Das Recht auf Glück in der Verfassung zu verankern heißt aber noch lange nicht, dass es auch so ist.

Die glücklichsten Menschen leben laut „Happy Planet Index“ nämlich in Costa Rica, gefolgt von Vietnam. Die USA sind weit abgeschlagen auf Platz 105, Österreich hat auch nur Rang 48 inne, und

das Schlusslicht von 160 Ländern macht Botswana. Laut „World Happiness Report“ liegt allerdings die Schweiz voran (Österreich belegt den 13. Platz), führend sind hier überhaupt europäische Länder mit einem hohen Lebensstandard.

Was Glück ist, lässt sich eben doch nicht so leicht fassen und verallgemeinern. Das wissen in Österreich die Menschen eh schon immer, denn hierzulande ist Glück in erster Linie „a Vogel!“.

Nun wollen wir aber nicht immer nur in Glück schwelgen, denn gar so viel Anlass haben wir dazu nicht. Ein Unglück scheint zumindest abgewendet: Pröll tritt nicht zur Bundespräsidentenwahl an, aber das war's dann auch schon.

Eine weitere Million Flüchtlinge wird sich auf den Weg nach Europa machen, ohne hier noch besonders willkommen zu sein – die meisten Medien leisten das Ihrige dazu. Das WUK (und viele NGOs, wie auch engagierte Menschen) setzen hier zum Glück (!) Gegentrends. Das letzte Jahr hat gezeigt, dass das WUK nicht nur um sich selbst kreist, sondern, wenn's drauf ankommt, auch ganz schön schnell reagiert. Nicht nur die für vier Wochen spontan eingerichtete Notschlafstelle, sondern auch langfristige Projekte wie „Fremde werden Freunde“, vormals „Wien NordWest hilft“, haben gezeigt und zeigen noch immer, dass das Haus und die Menschen, die sich hier

engagieren, soziale und politische Verantwortung übernehmen.

2016 ist laut chinesischem Horoskop übrigens das Jahr des Affen, dazu sage ich lieber nichts. Um gleich bei der Astrologie zu bleiben, ist es auch das Jahr des Mars. Da Mars ja auch ein Kriegsgott ist, kann das nichts Gutes bedeuten. Und es ist ein Schaltjahr mit 366 Tagen. International wurde das Jahr der Hülsenfrüchte ausgerufen (Achtung Methangas! Oder produzieren das nur Kühe, wenn sie furzen?), Shakespeare wäre heuer 400 geworden, und Kaiser Franz Joseph ist auch schon 100 Jahre tot, nicht ohne Österreich noch vorher ins Unglück eines Weltkrieges gestürzt zu haben.

Für's WUK wird's dank solider Geschäftsleitung finanziell ein ausgeglichenes Jahr, kulturell hoffentlich ein uns einige Sternstunden bescheresendes und politisch und sozial ein sicherlich weiterhin so engagiertes Jahr.

Den vielen Menschen, die nach Österreich gekommen sind, weil sie aus ihrer Heimat vertrieben wurden, wünsche ich ein friedliches Jahr, eines, in dem ihnen ein Neuanfang gelingen möge, ohne Angst und Not!

Ich selber verabschiede mich von euch bis zur übernächsten Nummer, denn nach 33 Jahren muss ich mal wieder in Jamaica (laut Happy Planet Index auf Platz 6) nach dem Rechten sehen. Irie!



Foto: Christine Baumann

Immer der fragt

Von Wolfgang Rehm

Wer? Immer der fragt! So heißt es. Nun. In diesem Falle eben ich. Viele Fragen drängen sich im Leben auf. Auch bei Dingen, die zwar nicht die wichtigsten auf der Welt sind, aber eben für die WUK-Welt doch ihre besondere Bedeutung haben. Zum Beispiel auf der letzten Generalversammlung am 22.11.2015. Biennial war die. Das heißt, es war wieder Vorstandswahl, und zwar gleich eine in der Luxusausführung. Elf Kandidat_Innen hat das WUK schon lange nicht gesehen. Ehrlich! Und wie war das mit „keine Frauen im WUK-Vorstand“? Das war irgendwann vorgestern, gleich acht Frauen haben diesmal kandidiert, beachtliche 73 – in Worten dreiundsiebzig – Prozent!

In Zeiten der Mangelbewirtschaftung ist dann über die Jahre die Fragerei etwas aus der Übung gekommen gewesen, mussten wir ja eh nehmen was halt an Vorstands-Bereiten zu bekommen ist. Wer im Vorstand sitzt, ist übrigens nicht ganz wurscht. Wie die WUK Vergangenheit (die existenzbedrohende Finanzkrise 2003 lässt grüßen) zeigt, kann auch da ordentlich etwas daneben gehen.

Systemschein mitgebracht?

Also lohnt es sich schon, vorher nachzufragen. Dafür braucht es Zeit. Für Vorstellung und Fragen war bei dieser Generalversammlung kein ausreichendes Kontingent dieser kostbaren Essenz eingeplant. Das gilt mittlerweile als bekannt. Wichtig also, sich in Zukunft diese Zeit zu nehmen.

Anderswo einsparen? Wie in einer Zeitanalyse des WUK-Forums gezeigt werden konnte, waren auch die Geschäftsleitungs- und Finanzberichte nicht überzogen zeitbeanspruchend. Zweifelt irgendwer daran, dass das zwar manchmal trocken, aber dennoch wichtig ist? Dann beamt euch im Geiste zurück ins Jahr 2003, und ihr wisst, warum! Jüngere WUKtätige fragen bitte nach. Es ist nicht unbedenklich, es mit dem Zeitsparen zu übertreiben. Viele wissen da offenbar eh schon, was sie wählen. Vielleicht haben sie gewürfelt, oder bereits ihren System-

schein mitgebracht. Ich nicht. Gerade 2015 und in dieser Konstellation wusste ich es nicht schon vorher, also nachhaken.

Nein, ich war nicht der einzige, der Fragen stellte, aber in dem irgendwie manifesten Klima „keine lästigen Fragen – schnell weiterrufen“ kam die früher durchaus vertraute breitere Diskussion schwer auf. Wie auch immer: ich fragte trotzdem – bis auch mir irgendwann der atmosphärische Geschmack des Desinteresses gereicht hat. Immerhin: von Kandidatinnen selbst bekam ich gutes Feedback, erleichtern Fragen doch ihre Vorstellung, erlauben es, Dinge leichter zu thematisieren, als wenn sie selbst aus eigenem Antrieb aufs Tapet gebracht werden müssen.

Wissensgesättigtes GV-Volk?

Es bringt übrigens auch nichts, allen dieselbe Frage zu stellen! Von „alten Hasen“



Interessiert? Desinteressiert?
Bild vom 22.11.

Foto: Rudi Bachmann

Les Tambours Du Bronx

Les Tambours Du Bronx sind die wahren Koryphäen des Industrial. Das Wort, welches dem Genre ihren Namen verleiht, trifft bei keiner anderen Band so zu wie bei ihnen. Tambours du Bronx wurden 1987 in Varennes-Vauzelles, einer Nachbargemeinde von Nevers im Département Nièvre gegründet. Ihr Name leitet sich von einem Viertel in Varennes-Vauzelles ab, das aufgrund

wissen wir, wie sie im Vorstand sind, können höchstens noch zu ergründen suchen, was sie beim nächsten Mal anders zu tun gedenken (wenn sich dies nicht – wie etwa bei Maria Bergstötter – aus dem umfangreich beigegeführten Schrifttum bereits ergibt).

Manche haben in ihrer schriftlichen Vorstellung so wenig geschrieben, dass dann eben Vakuumfüllungsfragen gefragt sind. Manche so viel, dass es neugierig macht, wie denn dies oder jenes gemeint gewesen ist. Hier hatte ja Ute Fagner speziell viele persönliche Ziele geäußert, die erst in einen Team- und Konsensfindungsprozess einmünden werden müssen.

Und wenn ein quasi fliegender Wechsel einer Person von Geschäftsleitung zu Vorstand ansteht, dann ist das zwar nach geltendem WUK-Recht zulässig, aber nachdem das Resultat eines solchen Übergangs von „super laufen“ bis „voll daneben“ reichen kann, sollten die von der Kandidatin dazu vorzubringenden Gedanken Vorstellungs- und Herangehensweisen auf großes Interesse stoßen. Spannend also.

Aber aus den Reihen des teilweise offenbar bereits initial wissensgesättigten GV-Volks ließ sich Murren jener vernehmen, weil viele offenbar in der Hauptsache schnell heimgehen wollten. Ich halte das schon aus. Motivierend ist es trotzdem nicht. Es bleibt daher ein schaler Nachgeschmack dieser GV. Na ja, vielleicht läuft es das nächste Mal besser – hoffentlich.

des geradlinigen Straßengitternetzes und der identischen grauen und tristen Häuserfluchten den Beinamen „Le Bronx“ trägt. Dieses Viertel wird zum größten Teil von den Stahlarbeitern des lokalen SNCF-Werkes (staatliche französische Eisenbahngesellschaft) bewohnt, von dort stammen auch die ersten Fässer der Gruppe.

Konzert am Donnerstag, 4. Februar um 20:00 Uhr im Saal

250 Sitzungen des WUK-Forums

Von Rudi Bachmann

Am 7. Dezember vorigen Jahres fand die 250. Sitzung des WUK-Forums statt – ein stolzes Jubiläum, das auch ein bisschen gefeiert wurde. Das im Februar 1993 von der Generalversammlung beschlossene Koordinations- und Kooperations-Gremium der Bereiche und des Vorstandes wurde vorher über ein Jahr lang diskutiert und begann seine Tätigkeit schließlich am 23.3.1993 im Museum. Bis heute trifft es sich monatlich.

Anfänglich wurde das neue WUK-Gremium von einigen noch ein wenig skeptisch betrachtet (noch mehr Terminprobleme, noch mehr Bürokratie etc.), aber es entwickelte sich schnell zu einem unverzichtbaren Instrument, das Vereins- und Selbstverwaltungs-Leben zu erörtern, Informationen auszutauschen, das vielfältige Leben im Haus für die Menschen zugänglich zu machen und gemeinsame Aktivitäten zu setzen. Und es ist das einzige Gremium, das – durch die Kurzberichte im *Info-Intern* – den WUKtätigen einen Überblick über die haus- und vereinsinternen Diskussionen gibt.

Empfehlungen

Vielleicht ist ein „Erfolgsrezept“ des WUK-Forums, dass es keine formale Macht hat, weder im Verein WUK noch innerhalb der Selbstverwaltung, der Autonomie, der sieben Bereiche und ihrer an die 150 Gruppen. Es können nur „Empfehlungen“ an die Bereiche und an den Vorstand ausgesprochen werden, über deren Erledigung später zu berichten ist. Nachdem dabei aber in der Regel im Konsens entschieden wird (und von diesem Instrument nur sehr sparsam Gebrauch gemacht wird), ergibt das schon einen ziemlichen Druck, den Empfehlungen auch wirklich nachzukommen.

Das WUK-Forum setzt sich zusammen aus je 2 VertreterInnen der 7 Bereiche, dem gesamten Vorstand, der Geschäftsleitung sowie je einer/einem VertreterIn von Info-Büro und *Info-*

Intern. Stimmberechtigt sind dabei jedoch nur die VertreterInnen der Bereiche.

Ursprünglich war vorgesehen, das WUK-Forum als zusätzliches Vereins-Gremium aufzunehmen, in den Statuten des Vereins zu verankern und ihm vereinsverbindliche Aufgaben zu übertragen. Konkrete Vorschläge, wie das funktionieren könnte (immerhin sind die Bereiche nicht Teil des Vereins), gab es zwar einige, trotzdem ist diese Idee letztlich doch nicht ernsthaft weiter verfolgt worden.

Statistik

Wen das Funktionieren des WUK-Forums näher interessiert, kann die von der GV beschlossene Geschäftsordnung von der WUK-Homepage herunterladen – oder an infointern@wuk.at schreiben, dann schicken wir sie zu.

So, und nun ein bisschen Statistik: Die 250 Sitzungen fanden in vielen verschiedenen Räumen im Haus statt: 27 im Bereich Bildende Kunst, 85 im

Bereich für Gesellschaftspolitische Initiativen, 7 im Interkulturellen Bereich, 66 im Kinder- und Jugend-Bereich, 19 im Musik-Bereich, 11 im Tanz-Theater-Performance-Bereich, 26 im Werkstätten-Bereich und 9 in anderen Räumen des Hauses oder im Hof.

Die Moderation, die auch immer wechselt, besorgten 18 mal der BBK, 51 mal der GPI, 22 mal der IKB, 69 mal der KJB, 26 mal der MUS, 31 mal der TTP, 32 mal der WSB und 1 mal der Vorstand.

Und wer schrieb die Protokolle? 10 schrieb der BBK, 37 der GPI, 10 der IKB, 88 der KJB, 27 der MUS, 29 der TTP, der 42 WSB. 7 Protokolle wurden von anderen verfasst, meist vom Vorstand oder vom *Info-Intern*.

Übrigens: Auch die *Info-Intern*-Redaktion wird vom WUK-Forum – gemeinsam mit dem Vorstand – bestellt bzw. abberufen.

Bank für Gemeinwohl

Liebe Leute, hab noch kein Sauerkraut gegessen, daher noch ein spätes „Prosit 2016“. Weil Ihr Redaktionsschluss am 18. Jänner habt, melde ich mich mit einem „Leserbrief“:

1.) Das Heft gefällt mir, ist informativ. Auch der Bericht über die GV am 22. November! Darin fehlte mir – und das ist keine Kritik an ihm –, dass die Obfrau Maria Berger auch über den WUK-Beitritt (mit 1000,- Euro) zur (kurz) BfG EigentümerInnen- und Verwaltungsgenossenschaft für das Projekt „Bank für Gemeinwohl AG“ berichtete.

Das führt mich zu

2.) Bitte berichtet darüber in der

nächsten Nummer bzw. auf www.wuk.at ! (Ich hätte bei der GV unter TOP „Allfälliges“ eine diesbezügliche Anfrage gestellt, wenn das nicht schon durch den Obfrau-Bericht obsolet geworden wäre. Die offizielle Genossenschaftler-Aufnahme dürfte nach dem 22.11. gewesen sein; aber es wird wohl einen WUK-Vorstandsbeschluss geben ...).

Freundliche Grüße, Georg Becker

(In der nächsten Ausgabe des Info-Intern werden wir einen ausführlichen Bericht über die Bank für Gemeinwohl bringen. Wir bitten also noch bis April um Geduld. red)

Hannes Simmerl Burgis

Von Claudia Gerhartl



Foto: Claudia Gerhartl

Hannes ist seit mehr als zehn Jahren im Haus, im Werkstätten-Bereich hat er die Tiefdruckwerkstatt gegründet, eine der letzten neu gegründeten Werkstätten im Haus, die Räumlichkeiten befinden sich in Nachbarschaft zur Tischlerei.

Studiert hat Hannes an der Akademie der bildenden Künste in Wien, Malerei und Graphik, und kaum jemand weiß, dass das auch Hannes' Brotberuf ist, kennen ihn im Haus die meisten als Druckgraphiker und natürlich vor allem als Ansprechpartner für die Verwaltung des Projektraums, der sich zu einem der beliebtesten Veranstaltungsorte des Hauses gemauert hat.

Ins Haus kam er durch glückliche Umstände: Sein Freund Hubert Lager lud ihn damals in die Werkstatt für Produktgestaltung ein. Hannes vermisste, nachdem er die Akademie verlassen hatte, seinerseits eine Werkstatt, in der er seine Druckgraphiken herstellen konnte.

Die damalige Siebdruckwerkstatt befand sich gerade in Auflösung, und

der Raum wurde neu vergeben, und so kam es, dass Hannes nach einem Beschluss des Werkstätten-Plenums mit seiner Idee einer offenen Tiefdruckwerkstatt den Zuschlag bekam.

Nun ging es daran, geeignete Maschinen zu besorgen. Die nächste glückliche Fügung bestand darin, dass ihm sein jetziger Werkstätten-Nachbar Stefan Ortbauer Gunter Damisch empfahl, der gerade seine Radierpresse verkaufen wollte, ein Gerät, das neu geradezu unerschwinglich ist. Gunter Damisch war für Hannes kein Unbekannter, hatte er doch bei ihm auf der Akademie studiert, und so kam es, dass er seinem ehemaligen Professor die Presse abkaufte und mithilfe von Freunden das riesige und vor allem immens schwere Gerät zerlegte und im WUK wieder aufbaute. Das WUK hatte dafür gesorgt, dass Hannes den Raum leer übernehmen konnte, das damals noch existente Jugendprojekt renovierte den Raum, und Hannes konnte loslegen.

Im Sinne eines offenen Hauses wollte Hannes es auch anderen Menschen ermöglichen, die Infrastruktur des Hauses und seiner Werkstatt zu nutzen. Es sollte keine Mietwerkstatt werden, aber auch keine Werkstatt nur für die eigene Nutzung. So kommen immer wieder KünstlerInnen vorbei, so zum Beispiel Michael Fuchs, ein Sohn des kürzlich verstorbenen Malers Ernst Fuchs, aber auch viele andere, die es schätzen, bei Hannes die nötigen Maschinen für ihre Arbeit zu finden.

Entscheidend für Hannes, warum er immer noch so gerne im Haus und in der Werkstatt ist, waren unter anderem zwei Ereignisse. Eines davon war die Begegnung mit der Künstlerin und Kunsthistorikerin Veronika Birke, die ihn einmal bei MAZE als Besucherin ganz einfach fragte, ob sie in seiner Werkstatt mitarbeiten könne. Hannes lud sie ein, entstanden ist daraus eine

tiefe Freundschaft und eine fruchtbare Ateliergemeinschaft, beides enorm wichtig für Hannes.

Das zweite bedeutende Ereignis war die Übernahme der Betreuung des Projektraums von Thomas Linton, der als Nachfolger von Hans Lindner nur ein kurzes Intermezzo gegeben hatte, bevor er aus beruflichen Gründen diesen Job wieder abgeben musste. „Das ermöglichte mir, ins Haus hineinzuwachsen“, sagt Hannes, „ich bin ständig mit allen möglichen Menschen in Kontakt, und das macht mir großen Spaß.“

Er schätzt die gut funktionierende Zusammenarbeit mit Philip Abbrederis, mit Martin Lorenz und überhaupt mit der gesamten Haustechnik, vor allem auch mit Diego Taussig, der die Abenddienste übernimmt, aber auch mit Vincent Abbrederis, dem WUK Rechnungswesen und dem Info-Büro.

Die Auslastung des Projektraums ist enorm, vermietet wird auch immer wieder an zahlungskräftige KundInnen von außen, damit werden Projekte, wie zum Beispiel die Notschlafstelle für Flüchtlinge, ermöglicht. Zudem kommen über den Projektraum Menschen ins Haus, die das WUK sonst nicht kennen würden, das ist für das Haus auch ein Image-Gewinn.

Auch für den Vorstand wollte Hannes schon einmal kandidieren, aber kaum wurde das bekannt, sah er sich schon mit einigen Vorbehalten konfrontiert. Als ihn dann auch noch bei der Anreise vom Schiurlaub zur GV eine Darmgrippe einholte, nahm er dieses „Bauchgefühl“ als Zeichen und zog seine Kandidatur zurück. Reizen würde ihn die Vorstandstätigkeit allerdings nach wie vor, denn das Schicksal des Hauses liegt ihm am Herzen. „Wichtig ist es, die Idee des Hauses nach außen zu tragen, denn was hier passiert, lässt sich nicht in wirtschaftliche Daten fassen, es ist unendlich wertvoller.“

WUK-Forum am 7.12. und 11.1.

Kurzbericht von Rudi Bachmann

Im Dezember gab es eine Nachlese zur **Generalversammlung** am 22.11., zum Beispiel darüber, dass die Zeit für die Vorstellung der KandidInnen – und die Zeit für Fragen an sie – zu kurz war (siehe auch Seite 15). Neue **Vorstandsmitglieder** stellten sich vor und berichteten über ihre Konstituierung und die bevorstehende Klausur.

Es gab eine Diskussion darüber, dass politische **MandatarInnen** bzw. für diejenigen, die für so ein Mandat kandidieren, nicht für den Vorstand kandidieren dürfen sollen. Ob es zu einem entsprechenden Statutenänderungs-Antrag kommen soll ist noch offen.

Über die **Sicherheitsbegehung** der MA34 am 18.11. bzw. die festgestellten Mängel wurde in beiden Sitzungen ausführlich diskutiert. Geschäftsleiter Vincent Abbrederis übergab den Bereichen Mappen, in denen alle für sie relevanten Beanstandungen eingezeichnet bzw. beschrieben waren.

Natürlich war **Guests Welcome WUK** wieder ein wichtiges Thema. Alles, was sich in Sachen WUK und Flüchtlingsbetreuung getan hat, wurde ausführlich berichtet und besprochen. Ein Termin für einen Round Table von WUKtätigen und „Fremde werden Freunde“ wurde vereinbart.

Trans Europe Halles: Vom Meeting im November in Budapest wurde von Maria Bergstötter ausführlich berichtet (siehe *Info-Intern* vom Dezember). Und zu den Vorbereitungen für das große Meeting im Mai im WUK übergab Vincent eine Dokumentation über den letzten Stand der Vorbereitungen.

Zu den bereits laufenden Vorarbeiten für eine **neue WUK-Homepage** wünschten sich die Bereiche dringend, dass zuerst einmal alle potenziellen NutzerInnen eingeladen werden sollen, Kritik an der bisherigen und Wünsche an die neue Homepage zu äußern.

Der GPI hat beschlossen, den PPH-Raum im Andenken an den rührigen und beliebten Verstorbenen in „**Harry Spiegel-Saal**“ umzubenennen. Eine Einladung zum Eröffnungsfest wird noch ergehen.

Weitere Themen waren zum Beispiel die Weihnachtsfeier, Lights, die Werkchau A la carte, eine Raumüberflutung in einem Musik-Proberaum, das Wuk-

Stock-Festival, Bereiche als Vereine und viel anderes Neues aus den Bereichen und Gruppen.

WUK-RADIO

Die wöchentliche Stimme aus dem WUK heißt WUK-Radio. Zu hören jeden Montag von 16:30 bis 17:00 Uhr auf Radio Orange 94,0 bzw. im Kabel auf 92,7 MHz bzw. als Live-Stream auf www.o94.at. Nachhören könnt ihr WUK Radio im CBA-Archiv auf cba.fro.at (Suche: „WUK Radio“).

► 1.2.: Fremde werden Freunde.

Wir berichten über diesen Verein, der sich 2015 aus der Initiative „Wien Nord West“ entwickelt hat. Es gab im Jänner ein erstes Willkommensfest und seit Oktober laufend Deutschkurse im WUK. Sich beim Kochen, Handarbeiten und Wandern zu begegnen und auch Musik miteinander zu machen, führt zur Überwindung von Unsicherheiten und Ängste auf Seiten der freiwilligen MitarbeiterInnen und auch der geflüchteten Menschen. Es ist eine Netzwerk-Organisation und jede/r ist willkommen, sich einzubringen.

► 8.2.: **Bockwerk.** Gegen den Vorwurf des Herumlungerns und für eine sinnvolle Beschäftigung von AsylwerberInnen, die keiner Erwerbsarbeit nachgehen dürfen, wurde vom Verein Ute Bock das Projekt „bockwerk“ gegründet. Im Winter 2015 begann die Vorbereitungsarbeit mit einer erfolgreichen Crowdfunding-Aktion zur Einrichtung einer eigenen Werkstatt und der Anfertigung von Prototypen und ersten Werkstücken, unter anderem auch in der Werkstatt für Holz und Design im WUK.

► 15.2.: **Buchpräsentation Griechenland.** WUK-Radio berichtet über die Buchpräsentation „Die Wahrheit über Griechenland, die Eurokrise und

die Zukunft Europas“ mit dem Autor Giorgos Chondros und der Schriftstellerin Marlene Streeruwitz, die transform!europe gemeinsam mit Attac organisiert.

► 22.2.: **Supertramps.** Seit dem Vorjahr gibt es das Projekt „Supertramps – Wien mit anderen Augen sehen“, wo obdachlose Menschen durch Wien führen und den TeilnehmerInnen ihre wichtigen Bezugspunkte in ihrem Grätzel und in der Stadt vorstellen.

► 29.2. **Film ab – Frauenfilmtage 2016!** Bis 4. März finden in Wien die Frauenfilmtage statt. Eine Personale ist heuer der Kamerafrau Eva Testor gewidmet. WUK Radio geht ins Kino.

► 7.3.: **Porträt Klara Paterok.** Die bildende Künstlerin Klara Paterok hat 2015 ein Gastatelier im Bereich Bildende Kunst im WUK genutzt und erzählt im Gespräch über ihre Erfahrungen in diesem Jahr, ihren künstlerischen Werdegang und ihre Pläne für die Zukunft.

► 14.3.: **Damit ich weiß, was ich kann!** Am 17. März findet im WUK ein eintägiger Workshop statt, in dem es darum geht, sich über eigene Kompetenzen bei der Berufswahl klar zu werden. WUK Radio hat die WorkshopleiterInnen Astrid Lanscha und Mattias Melber zum Interview getroffen.

► 21.3.: **Über die Unmöglichkeit des Seins.** Die aktuelle Ausstellung in der Kunsthalle Exnergasse trägt diesen Titel. WUK-Radio versucht zu klären, worin diese Unmöglichkeit besteht und wie sie künstlerisch ausgedrückt wird.

radio.wuk.at
radio@wuk.at

TERMINE, ANKÜNDIGUNGEN

Auf dieser Seite findet ihr nur einen Ausschnitt dessen, was im WUK alles los ist. Detaillierte Infos gibt es immer auf www.wuk.at

PLENA

Die Termine der Bereichs-Plena erfahrt ihr im Informationsbüro (Eingangshalle) bzw. unter 401 21 0.

Üblicherweise treffen sich die Bereiche zu folgenden Terminen:

- **BBK** Bildende Kunst
letzter Mittwoch im Monat, 17:00
- **GPI** Gesellschaftspolit. Initiativen
3. Donnerstag im Monat, 19:00
- **IKB** Interkulturell
letzter Montag im Monat, 19:30
- **KJB** Kinder und Jugend
3. Montag im Monat, 19:00
- **MUS** Musik
1. Mittwoch im Monat, 19:00
- **TTP** Tanz Theater Performance
unregelmäßig, alle 2 bis 3 Monate
- **WSB** Werkstätten
2. Mittwoch im Monat, 19:00

BILDUNG BERATUNG

► jeden Montag von 09:00 bis 13:00 und jeden Mittwoch von 12:00 bis 17:00, nur nach Terminvereinbarung (01/401 21-20) in Bildungsberatung Wien in 1160 Wien, Thaliastraße 85, 2. Stock (barrierefrei): **Bildungs- und Berufsberatung in türkischer Sprache** – Türkçe Meslek ve Eğitim Danışmanlık Hizmeti (unentgeltlich).

► jeden Donnerstag von 16:00 bis 19:00, nur nach Terminvereinbarung (01/401 21-20) in Bildungsberatung Wien in 1160 Wien, Thaliastraße 85, 2. Stock (barrierefrei): **Berufs- und Bildungsberatung** (ca. 1 Stunde, unentgeltlich).

► jeden Freitag von 13:00 bis 17:00 oder nach Terminvereinbarung (01/401 21-20) im WUK, AKN-Raum, Stiege 5 (barrierefreier Eingang von der Prechtlgasse): **Berufs- und Bildungsberatung** (unentgeltlich).

KINDER KULTUR

► So 7.2./15:00, Museum: **Shake Baby Shake**. Der Wiener BabyClub für junge Eltern, die mit ihrem jungen Nachwuchs auf das Tanzvergnügen nicht verzichten wollen. Siehe Seite 13

► Fr 26.2./10:00 und 16:00 und Sa 27.2./16:00, Saal: **Der kleine hässliche Vogel – Follow The Rabbit**. Der kleine Vogel ist hässlich. Hässlicher als schmutziger Schnee. So hässlich, dass die anderen Vögel nichts mit ihm zu tun haben wollen. Einsam singt der kleine Vogel jede Nacht. Siehe Seite 9

► Comic-Fans aufgepasst: Im Rahmen des Wiener Ferienspiels und in Zusammenarbeit mit wienXtra bieten wir in den Semesterferien wieder kostenlos **Comic-Zeichnen** (ab 6) und – neu – **Manga-Zeichnen** (ab 10) an. Anmeldung unter kinderkultur@wuk.at

► Fr 26.2./10:00 und 16:00 und Sa 27.2./16:00, Saal: **Der kleine hässliche Vogel – Follow The Rabbit**. Der kleine Vogel ist hässlich. Hässlicher als schmutziger Schnee. So hässlich, dass die anderen Vögel nichts mit ihm zu tun haben wollen. Einsam singt der kleine Vogel jede Nacht. Siehe Seite 9

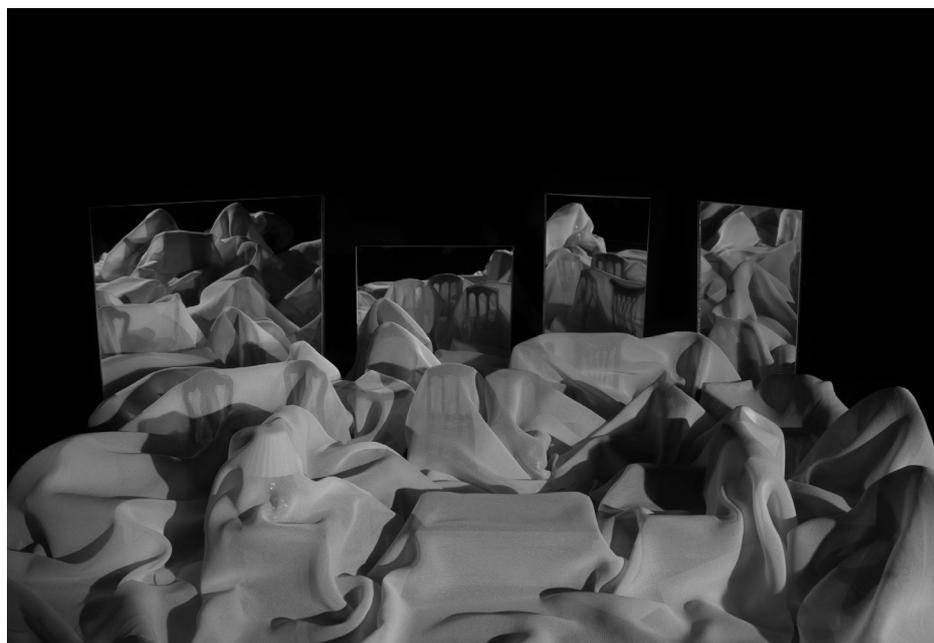
► Mi 20.1. bis Sa 23.1. Museum: **Viduli – Ich packe meinen Koffer**. Siehe Topics

MUSIK, PARTY

► Do 4.2./20:00, Saal: **Les Tambours Du Bronx**. Corros 2016. Siehe Seite 15

► Sa 13.2./21:00, Saal: **Female Troubles**. Anti Valentine's Day Ball 2016. Siehe Seite 12

Catharina Freuis in der Fotogalerie Wien: Darbietung, 2012, Pigmentdruck, gerahmt, 85 x 130 cm



FOTOGALERIE WIEN

Di+Fr 14:00-19:00, Mi+Do 12:00-19:00, Sa 10:00-14:00

► Di 23.2. bis Sa 26.3.: **Solo VII – Katharina Freuis**. Siehe Seite 8

KUNSTHALLE

Di-Fr 13:00-18:00, Sa 11:00-14:00

► bis Sa 27.2.: **Everything in nature has a lyrical essence, a tragic fate, a comic existence**. Siehe Seite 5

MARKT

► **WUK-Wochenmarkt**

jeden Freitag von 09:00 bis 17:00 in der Eingangshalle. Lebensmittel, Pflanzen, Samen, Erde – kontrolliert biologisch, regional, nachhaltig und sehr engagiert

► **Fahrrad-Flohmarkt**

jeden ersten Mittwoch im Monat von 15:00 bis 17:00 Uhr im Hof Fahrrad.Selbsthilfe.Werkstatt WUK

TOPICS

Ten-Years. Die erste Ausgabe des *Info-Intern* erschien im Jahr 2006 erst im März. In diesem Jahr gab es aus Spargründen nur vier Ausgaben. Zu den besten Zeiten gab es sieben Ausgaben im Jahr, seit vielen Jahren schon sind es fünf. Berichtet wurde über die im Jänner stattgefundene GV, neu gewählte Vorstandsmitglieder waren damals Josef Wais, Helga Hiebl, Josefine Liebe, Christoph Trauner, Hans Lindner und Andreas Leeb. Auf Seite 9 wurde entrüstet gegen die „Kaputt kürzung“ eurer Lieblingszeitschrift gewettert, Urban Regensburger ereiferte sich über hohe Arbeitslosenraten bei jungen Menschen und Michael Genner argumentierte in seinem Beitrag „Religionsfreiheit!“ gegen das Tragen von Kopftüchern als Symbol des Fanatismus und der Repression. Und die „Ten-Years“ berichteten von Frauen, die auszogen, den Vorstand zu stürmen. Nämlich auf der GV am 14.1.1996, wo fünf Frauen in den Vorstand gewählt wurden – nachdem ein Jahr lang ausschließlich Männer das WUK regiert hatten, was einen Sturm der Entrüstung als auch des Umdenkens im WUK ausgelöst hatte. Ach ja: die Zeitschrift „Triebwerk“ hat es vor 20 Jahren auch noch gegeben.

Personal-News. Ziva Vavpotic ist seit Dezember im Kulturbetrieb angestellt. In Mutterschutz gegangen sind Stocker Eva, Nilgül Sahinli-Mayregg, Iris Gube und Marlene Müller. Julia Duris hat ihr Baby bekommen, das Mädchen heißt Livia Marie (wir gratulieren herzlich). Nina Eckstein von m.power ist seit 1.1. in Bildungskarenz. Heidi Primus hat das WUK ganz verlassen. Ute Fragner zählt auch nicht mehr zu den Angestellten. Neu angestellt wurden Linda Panzer und Karin Winkler bei der Arbeitsassistentz, Philipp Harder und Emina Damjanovic bei juco.west und Anna-Katharina Heinzle bei CoachingPlus. Wer kommt? Wer geht? Wir wünschen allen viel Glück und Erfolg.

Kids-Corner. Am Westbahnhof gibt es im sogenannten Kids-Corner

die Möglichkeit für Kinder und Eltern auf der Flucht, sich aufzuwärmen, etwas zu essen zu bekommen, ein wenig auszurasen. Die Kinder werden betreut, Freiwillige spielen mit ihnen. Wer sich also ganz unkompliziert engagieren möchte, ist dort immer gern gesehen. Einfach hinkommen, mit den Kindern spielen. Wenn du was mitbringen möchtest: Kuscheltiere, Spiele, Malsachen, Kindergewand, Obst, Brot, Käse, Schokolade sind immer willkommen.

Ver-Lust. Der Kunst- und Kulturverein mo.ë droht seine Räumlichkeiten zu verlieren – für die Wiener Kulturlandschaft wäre das ein großer Verlust. In den letzten fünf Jahren ist mit dem mo.ë ein wichtiger Ort für Produktion und Experiment entstanden, der sich an unterschiedlichste Öffentlichkeiten wendet. Ein beweglicher Raum der freien Szene, den Wien unbedingt braucht. Nähere Infos auf moe-vienna.org und Unterstützungserklärung auf <http://bit.ly/1Sx5Xhz>

Wimmel-Bild. Der Dezember-Leporello hatte eine nette Überraschung parat. Der Illustrator und Comiczeichner Michael Hacker zeichnete im Wimmelbild-Stil das Haus. Durch die vielen Details wandert der Blick vom Mittelhaus, dort findet sich ein Banksy-Aufsteller, über die Kunsthalle Exnergasse (mit einer Hommage an Didi Bruckmayr) bis zur SchülerInnenschule, wo es zwar Tafeln gibt, die aber hauptsächlich zum Hangman-Spielen genutzt werden. Außerdem finden sich einige historische Details, wie z.B. die Pipi-Langstrumpf-Pferd-Aktion oder der Umstand, dass ein James Bond-Film in der Nähe (Volksoper) gedreht wurde. Michael Hacker (michaelhacker.at) ist als freischaffender Illustrator und Comiczeichner in Wien tätig. Er gestaltet siebgedruckte Konzertplakate für Bands wie Queens of the Stone Age, Green Day, Kvelertak, Mastodon, The Melvins und viele andere. Diese reisen mit ihm zu Gigposter-Ausstellungen um die Welt. Nach „Häckler“ und „MetAMORphose“ erschien zuletzt sein Comic „Steroid Max“. Das

WUK-Poster ist um 4 Euro im Informationsbüro erhältlich, die Hälfte davon geht an Asyl in Not.

Billion-Rising. Gewalt an Frauen ist eine der häufigsten und schwersten Menschenrechtsverletzungen. Je frauenverachtender und patriarchaler die Gesellschaft und die Herrschaftsverhältnisse sind, desto mehr nimmt Gewalt an Frauen zu. Der 14. Februar ist bekannt als Valentinstag, an dem die Wertschätzung von Frauen Ausdruck durch Blumen und Liebe findet. Seit einigen Jahren ist dieser Tag ein weltweiter, solidarischer Aufruf – One Billion Rising – zur gemeinsamen Beendigung der Gewalt an Frauen und Mädchen. Sonntag, 14. Februar, ab 14:30 Uhr, vor dem Parlament.

Redaktions-Schluss. Aufgrund der Osterferien – in denen auch ein Teil der *Info-Intern*-Redaktion urlaubt – haben wir die Produktion der nächsten Ausgabe eurer Lieblingszeitschrift um eine Woche vorverlegt. Der Redaktionsschluss für die April-Ausgabe ist daher schon am Montag, dem 14. März, und das *Info-Intern* wird ab 24. März in den Ständern in der Eingangshalle zur Entnahme bereit sein.

Erscheinungs-Ort. Wien
WUK-INFO 1400. DVR 0584941
Österr. Post AG
Sponsoring.Post 02Z030476S
Werkstätten- und Kulturhaus
1090 Wien, Währinger Str. 59